



# 40 JAHRE FAMILIENREFERAT

Familien  
sind unsere **Zukunft**

1965  
2005

DIÖZESE  
GRAZ-SECKAU



Katholische Aktion Steiermark



### Zur Zukunft der Familie - Geleitworte

Seite 5-9

Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari, Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Präsident der Katholischen Aktion, Dr. Josef Wilhem, Leiterin des Landesreferats „Frau, Familie und Gesellschaft“, Ridi Steibl, und Vorsitzende des Vorstands des Familienreferats, Roswitha Steiner

### Wie es begann und sich entwickelte ...

Seite 10-14

mit Beiträgen von Altbischof Dr. Johann Weber und verantwortlichen Mitarbeiter/innen aus der ersten Zeit des Familienreferats

### 40 Jahre Familienreferat

Seite 17-21

Rückschau und Ausblick mit Beiträgen vom Leiter des Familienreferats und dem Diözesanfamilienseelsorger

### Mosaiksteine der Ehe- und Familienarbeit

Seite 22-30

Mit Beiträgen von Mitarbeiter/innen zu den Aufgaben und Aktionen der Familienarbeitskreise, Eltern-Kind-Gruppen, Sakramentenvorbereitung, Ehebegleitung, Elternservice, Alleinerziehende, Ehevorbereitung, Ehepaar/Familienrunden, Familiengottesdienste.

### Bilanz und Weiterentwicklung seit 2000 in den Arbeitsbereichen des Familienreferats

- Ehevorbereitung Seite 33
- Ehebegleitung und Partnerbildung Seite 35
- Eltern- und Familienbildung Seite 37
- Alleinerziehenden-Aufgaben Seite 39
- Ehe- und Familienarbeit in den Pfarren Seite 41

### Unser Service mit Beratungsstellen und diözesanen Einrichtungen

Seite 43-44

#### Impressum:

Herausgeber, Verleger u. Medieninhaber: Familienreferat der Diözese Graz-Seckau, Bischofplatz 4, 8010 Graz, Tel: 0316/8041-128, e-mail: ka\_familienreferat@graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Ernst Siebenhofer, Leiter des Familienreferats

Verlagsort: Graz

Gestaltung und Layout: Josef Url

Fotos: Archiv des Familienreferats und privat

Druck: Dorrong, Graz



## Credo an die Familie

*Ich glaube an die Familie und daran, dass sie eine der tollsten Ideen Gottes ist. Ich glaube, dass sie mehr ist als ein Zweckverband, eine Ess- und Schlafstelle oder der Platz, wo der Videorecorder steht.*

*Ich glaube, dass die Familie eine Schule der Zärtlichkeit ist, eine Schule des Teilens und des Mitteilens, eine Schule ohne Noten und Strafen und eine Schule, in der jeder von jedem lernen kann.*

*Ich glaube an die Familie, die nicht versucht, eine heile Welt vorzuspielen, sondern die es ernst meint mit der Weitergabe all jener Dinge, die heilig sind - die also heilen können, wie die Geborgenheit und das Vertrauen und die festigen können mit dem gemeinsamen Feiern von Festen.*

*Ich glaube an die Familie, die der erste Platz ist, wo man Gott auf die Spur und den Menschen auf die Schliche kommt, die ein Platz ist, wo man den Hauskrach vergisst, weil die Frohbotschaft Hand und Fuß bekommt und die ein Ort ist, der es begreiflich macht, warum wir immer wieder vom Heiligen Geist und von Gott als Vater reden.*

*Ich glaube an die Kleinfamilie, solange das Auskommen miteinander größer geschrieben wird als das Einkommen und solange die Liebe groß geschrieben wird, denn dann wird der Reichtum Gottes verwirklicht - jetzt und unvollkommen in der eigenen Familie, dann und vollkommen in der Großfamilie Gottes.*

**Rudolf Weiß**



## Gründung des Familienreferats



### Domkapitular Hofrat Prälat Dr. Daniel Kern

Geboren 1919 in Pratis bei Pöllau, wurde 1947 im Dom zu Graz zum Priester geweiht, wirkte an 5 Kaplansstellen und ab 1957 als Rektor der Stiegenkirche und Diözesanseelsorger der Mittelschuljugend. 1965 hat ihn Bischof Dr. Schoiswohl beauftragt das Familienreferat aufzubauen, das er bis 1972 leitete und zuletzt auch Generalassistent der Katholischen Aktion war. 1972 wurde er Leiter des Amts für Schule und Bildung und als Domkapitular ab 1984 nochmals Seelsorger in Graz-St. Lukas und Authal. Er verstarb am 13.8.2003.

*Gott gebe ihm Freude und Frieden.*

### Tagung der Katholischen Aktion, 24. - 25. September 1965

„In der sich fortschreitend anonymisierten Gesellschaft wird die Familie immer mehr zur herausgehobenen Position der existentiellen menschlichen Begegnung. Diese existentiellen Begegnungsformen werden in der Menschheitsgeschichte ganz neu entdeckt (Bovet) und sind daher zunehmend ein Problem. Die personale Begegnung auf allen Ebenen der Sexualität, des Eros und der Agape eröffnen hoffnungsvolle Perspektiven für das gesellschaftliche und öffentliche Leben. Der enge Zusammenhang zwischen gesunder Familie und gesundem öffentlichen Leben wird immer mehr in den Vordergrund gerückt. Auch die brüderliche Gemeinde der Christen lebt von den brüderlichen Familien. Die Katholische Aktion ist sich dieser Zusammenhänge bewusst. Die zahlreichen Planungen darüber geben Aufschluss: Brautleutekurse, Eheschulen, Tag für Eheleute, Mütterschulen, Mütterferien, geplante Eheseminare für Graz in Ergänzung zum Brautleuteunterricht, Ärzte-treffen, Akademikertag - mit Prof. Böckle.“

**Aus der Referatsskizze von Prälat Dr. D. Kern**



**40** JAHRE  
FAMILIENREFERAT



Familien sind unsere **Zukunft**

### Dank der Diözese

Kurz vor dem Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils, das von 1962 bis 1965 dauerte, hat Prälat Dr. Daniel Kern, inspiriert durch die pastoralen Anliegen des Konzils, mit Zustimmung und Unterstützung von Bischof Dr. Josef Schoiswohl im Jahr 1965 das Familienreferat der Diözese Graz-Seckau begründet.

„Das Wohl der Person sowie der menschlichen und christlichen Gesellschaft ist zuinnerst mit einem Wohlergehen der Ehe- und Familiengemeinschaft verbunden. Darum begrüßen die Christen zusammen mit allen, welche diese Gemeinschaft hochschätzen, aufrichtig all die verschiedenen Hilfen, mittels derer man heute in der Förderung dieser Gemeinschaft der Liebe und im Schutz des Lebens vorwärts kommt und Gatten und Eltern bei ihrer großen Aufgabe unterstützt werden.“ Diese Worte des Konzils, aus der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“, waren wegweisend für die Arbeit unseres Familienreferates in den folgenden vier Jahrzehnten. Unzählige Frauen und Männer unseres Landes - Brautpaare, Eheleute, Eltern, Alleinerziehende, Menschen in Krisensituationen usw. - fanden in den Mitarbeitenden des Familienreferates christlich motivierte und fachlich kompetente Begleitung. Allen, die dieses Wirken mitgetragen, unterstützt und gefördert haben, bringe ich auch an dieser Stelle den Dank der Diözese zum Ausdruck.

In der „Botschaft von Mariazell“, die im Mai des Vorjahres anlässlich der „Wallfahrt der Völker“ den katholischen Christen Mitteleuropas von ihren Bischöfen ans Herz gelegt worden ist, heißt es: „Unsere besondere Sorge gilt den Ehen und Familien. Sie sind unentbehrliche Bausteine der Gesellschaft und der Kirche ... Wir halten am Ideal stabiler Ehen und Familien unbeirrt fest und tragen am Geschick jener Menschen helfend mit, denen stabile Beziehungen zerbrochen sind.“

Möge reicher Segen Gottes auch den weiteren Weg des Diözesanen Familienreferates begleiten, wünscht

† *Dr. Egon Kapellari*

**Dr. Egon Kapellari**  
Diözesanbischof





### Familie ist unersetzlich ...

Die Familie ist die Grundlage der Gesellschaft - sie bringt, nährt und behütet das neue Leben und bereitet es auf die Welt der Erwachsenen vor. Familie bedeutet Schutz für alle Mitglieder, sie ist der sichere Ort, an dem Verhaltensweisen sowohl unter den Geschwistern als auch gegenüber den älteren Generationen erlernt und erprobt werden können. Die Funktion der Familie ist unersetzlich, auch wenn sie, neben der klassischen Kleinfamilie, in allen anderen denkbaren Formen auftritt.

Mit dem Ende des II. Vatikanischen Konzils im Jahre 1965, das so viel für die Rolle der Laien und somit auch der Familien gebracht hat, trat in der Diözese Graz-Seckau das Familienreferat ins Leben. Damit wurde der Wert der Familie innerhalb der katholischen Kirche betont und hier hat die Arbeit für die Familien in der Diözese einen festen und wichtigen Platz erhalten. Aber auch der Wert der Partnerschaft, die auf Gleichberechtigung und Vertrauen sowie gegenseitiger Hilfsbereitschaft beruht, ist durch die Aussagen des Konzils und durch die Verankerung in der seelsorglichen Betreuung und fachlich kompetenten Beratung durch die Mitarbeiter des Familienreferates gestärkt worden.

Ohne die Familie und ihre besondere Förderung in Zeiten, da sich viele Werte einer neuen und oft harten Konkurrenz stellen müssen, ist eine Gesellschaft undenkbar.

Für die vierzigjährige Arbeit im Dienste der Familien und somit für die Mitbürgerinnen und Mitbürger in diesem Lande sage ich dem Diözesanen Familienreferat unter seinem Leiter Mag. Ernst Siebenhofer sowie allen Mitarbeitern, auch denen, die nicht mehr aktiv sind, ein aufrichtiges und herzliches Wort des Dankes. Ihnen - und uns allen - wünsche ich, dass ihre wichtige Arbeit für eine gute Zukunft der Familien in unserem Land auch weiterhin so wirksam sei!

**Waltraud Klasnic**

Landeshauptmann der Steiermark



## Familien sind unsere Zukunft

### Mit der Begeisterung des Anfangs

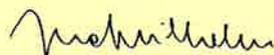
Lebhaft erinnere ich mich, wie vor 40 Jahren mein Religionsprofessor Dr. Daniel Kern mit einem Stapel Bücher zum Thema Familie in die Klasse gekommen ist und gesagt hat, er sei vom Bischof beauftragt, ein Referat zur Familienarbeit der Diözese aufzubauen. Sprühend war die Begeisterung des Anfangs. Seither sind vier Dezennien vergangen, und ich sage es ohne Schmeichelei zum Jubiläum: Die Begeisterung des Anfangs ist gerade in dieser diözesanen Einrichtung bis heute nicht erloschen oder erlahmt.

Die „heile Welt der Familie“ hat es nie gegeben, höchstens in gestellten Bildern oder in einfacher Literatur. Umfragen bestätigen aber auch heute: Der Wunsch nach einer eigenen Familie rangiert bei jungen Menschen weiterhin in ihren Lebensplänen ganz weit oben. Die Sehnsucht nach Intimität und Geborgenheit und Verlässlichkeit ist gerade als Gegenpol zu einer zunehmend individualisierten wie ökonomisch zweckbestimmten Lebenswelt ungebrochen. Männer und Frauen brauchen dafür ein günstiges kulturelles Klima und unterstützende Rahmenbedingungen, um diese ihre Vorstellungen von gelingender Partnerschaft verwirklichen zu können. Wunsch und Wirklichkeit fallen aber immer öfter auseinander. Auf Dauer angelegte Partnerschaften zerbrechen, die Zahl der Kinder bleibt hinter den ursprünglichen Wünschen signifikant zurück.

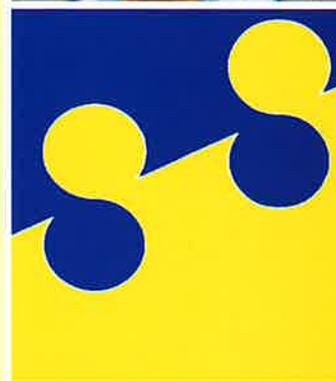
Familienleben vollzieht sich in vielfältigen Formen: Ehepaare mit leiblichen Kindern, Familien

mit Adoptiv- und Pflegekindern, Einelternfamilien, Stieffamilien, Erwachsene mit ihren „alten“ Eltern, Kinder in ehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, Paare, die aus unterschiedlichen Gründen kinderlos bleiben. Diese Vielfalt gilt es wahrzunehmen ohne das katholische Leitbild der Ehe als Grundlage der Familie zu relativieren: Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie.

Diesen Herausforderungen hat sich unser Familienreferat in der Vergangenheit gestellt. Dies wird auch in Zukunft mit Kompetenz geschehen.



**Dr. Josef Wilhelm**, Präsident der  
Katholischen Aktion in der Steiermark



**KAÖ-Präsidium mit DI H. Herzog beim Papst, 1992**



### Partner- und Elternbildung

Mütter und Väter leisten in unserer Gesellschaft so viel, doch vermehrt stehen sie großen Herausforderungen gegenüber. Insbesondere ein Wandel im Werte- und Rollenverständnis bereitet vielen in ihrer Elternschaft Probleme. Eines der Schlagworte in diesem Zusammenhang ist die „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“.

Immer wichtiger wird daher die Partner- und Elternbildung, damit sich mehr Väter in der Familienarbeit einbringen und gemeinsam mit ihren Partnerinnen „fit für ihr Kind“ werden. Denn Elternschaft ist ein Wert und ein Anliegen, an dem beide Partner teilhaben. Federführend in der Steiermark in diesem Bereich ist die Arbeit des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau. Mit umfassenden Seminar- und Beratungsangeboten leistet es einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Familien.

Durch meine persönliche jahrelange Arbeit bei der Diözese Graz-Seckau, zuerst bei der Katholischen Jungschar und danach im Katholischen Bildungswerk, habe ich eine besondere Beziehung zur Arbeit des Familienreferates gewonnen. Herr Mag. Ernst Siebenhofer als Leiter des Familienreferates war auch stets um eine gute Zusammen-

arbeit mit dem Referat Frau-Familie-Gesellschaft beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung bemüht und sind so aus dieser Vernetzung zahlreiche Initiativen entstanden, wie die Steirische Familieninitiative, Eltern-Kind-Zentren in Voitsberg und Gleisdorf, um nur einige zu nennen.

Zum 40-Jahr-Jubiläum des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau darf ich Herrn Mag. Ernst Siebenhofer und allen MitarbeiterInnen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Gemäß dem Motto dieser Festschrift „Familien sind unsere Zukunft“ möchte ich mich im Namen meines gesamten Teams des Referates Frau-Familie-Gesellschaft für die wichtige Arbeit des Familienreferates mit und für die steirischen Familien bedanken und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

**Ridi M. Steibl**

Leiterin des Referates  
Frau-Familie-Gesellschaft



## Familien sind unsere Zukunft

### Keimzellen unserer Gesellschaft

Am Beginn des 21. Jahrhunderts zeigt sich, dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen für Familien grundlegend geändert haben. Lebten vor etlichen Jahren die Menschen in Großfamilien zusammen, so hat sich Familie heute in Eltern - Kind(er) - Familie gewandelt. Ebenfalls veränderte sich auch die Lebenswelt der Frauen. Die Möglichkeit zum Erwerb von höherer Bildung, Mitgestaltung von Berufs - und Arbeitswelt und die Entscheidung über die Anzahl der Kinder stellen eine persönliche und partnerschaftliche Herausforderung für eine Lebensplanung dar.

Was ist Familie heute überhaupt?

Die einen sagen ein „Auslaufmodell“; „Familie ist das Wichtigste“ sagen Kinder und Jugendliche. Zum einen gilt es notwendige sozial-politische, strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen zu gestalten, in denen Familien Kinder großziehen und alte sowie kranke Familienmitglieder versorgen können. Zum anderen muss die Gesellschaft sowie der Staat dann einschreiten, wenn die Familie teilweise oder ganz ausfällt. Das heißt: Staat und Gesellschaft brauchen Familien und die Familien brauchen Staat und Gesellschaft.

Was brauchen junge Erwachsene, damit sie Eltern werden, bzw. was brauchen Eltern?

Eltern brauchen Ermutigung und Wohlwollen, um die vielfältigen Aufgaben in einer Familie gut zu bewältigen und sich nicht überfordert zu fühlen. Und was brauchen Kinder? Kinder brauchen in erster Linie einmal die Familie selbst. Familie als

einen Ort des Lernens, der Geborgenheit, der Liebe, sich zurückziehen können, versagen dürfen, ein Ort, in dem Urvertrauen grundgelegt wird und Werte vermittelt werden. Familie übernimmt auch einen ganz großen und wichtigen Teil der Glaubensvermittlung. Familien mit Kindern sind die Keimzelle unserer Gesellschaft.

Familien sind unsere Zukunft und sie haben die Chance, weiterhin den Rahmen und die Basis für diese Werte zu bieten. Es bleibt zu hoffen, dass jeder Einzelne und unsere Kirche und die Gesellschaft sich dafür einsetzen.

*Roswitha A. Steiner*

**Roswitha Steiner**

Vorsitzende des Vorstands  
des Familienreferats



V. Schöberl, M. Santner, R. Steiner, K. Mittlinger

## Wie es begann und sich entwickelte ...



### Mit gnadenhafter Liebe zur Zukunft ...

Im Jahr 1969 wurde ich Diözesanbischof unserer Diözese. Damit war ich Nutznießer eines schon in den Anfängen bestehenden Familienreferates. Seither hat es manche Umänderungen gegeben, Neues wurde gesucht, erprobt. Vieles hat sich bewährt, manches ist wieder überholt. Vor allem haben sich die Menschen geändert.

Es ist mehr bewusst geworden, dass Heiraten doch auch ein großes Wagnis ist, das man nicht wie in einer Routine auf sich nimmt. Es braucht ein großes Maß der Bereitschaft, sehr viel herzugeben, ja sich selber mit allen Kräften der Person. Und das ist sehr viel.

Und uns stellt sich die Frage: Können wir mit Verstand und Herz deutlich machen, dass es für den Menschen gut ist, kirchlich zu

heiraten? Und dass es um die Zeit eines ganzen Lebens geht. Das tut auch uns gut. Geradewegs führt diese Anfrage dorthin, wo an Gott gedacht, mit ihm gedacht wird und wie von ihm zu sprechen ist, so dass man es glauben kann, dass wir von ihm bewegt sind.

Deshalb ist ein Familienreferat nicht bloß irgendeine der vielen kirchlichen Tätigkeiten, sondern es ist in der Mitte der Kirche angesiedelt - ja, wie ist es mit dem lebendigen Gott in meinem Leben? Dem Leben von heute. Der betagte Papst Johannes XXIII. hat gesagt: „Die Welt bewegt sich. Es ist notwendig, mit jugendlichem Herzen den richtigen Zugang zu ihr zu finden ...“

Normalerweise ist das Familienreferat ja nicht so etwas wie eine Jugendgruppe. Aber das hindert nicht, etwas von „Neu - gierde“, von Schmiss und von gnadenhafter Liebe zur Zukunft selber zu haben und es auch zu verbreiten. Und das mit Geduld und einer demütigen Achtung. Und das tut allen gut.

Viel Segen!

Ihr

**Johann Weber**

Altbischof von Graz-Seckau



**Zukunft für Familien**, so in ihnen die „Güte und die Liebe“ wohnen, **bedeutet für uns besonders** die Basis legen für die vermehrt notwendige Horzonterweiterung ihrer Mitglieder, welche das friedvolle und gerechte Zusammenleben einer globalisierten Gesellschaft erst ermöglicht.

## Wie es begann und sich entwickelte ...

### „Die Erinnerung ist eine Form der Begegnung.“

Kahlil GIBRAN (1883-1931)

Jubiläumsjahre haben neben dem Festlichen vor allem die hohe Aufgabe, zum Innehalten einzuladen und den Blick und das Denken auf die Wurzeln, das Woher des zu Feiernden zu lenken. Aus diesem Grund bin ich wohl als Mitglied des ersten Beirates des Familienreferates in der Diözese Graz-Seckau als „Zeitzeuge“ eingeladen worden, einige Gedanken aus der Erstzeit dieser wichtigen Einrichtung nieder zu schreiben.

Ich sehe in meiner Erinnerung unser kleines Team ab der Mitte der Sechzigerjahre um Prälat Dr. Daniel Kern, in dessen Wohnung wir uns trafen, an der Zielsetzung und der Organisation einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Elternbildung mit großer Anteilnahme und in partnerschaftlichem Bemühen arbeiten. Drei wichtige Feste im frühen Leben des Menschen, die sich in der Kirche ereignen, standen dabei im Vordergrund unserer Überlegungen: Taufe, Erstkommunion und Firmung. Wir entschieden uns dafür, in erster Linie uns um die Entwicklung von Bildungsangeboten für die Vorbereitung auf die Erstkommunion zu konzentrieren. Uns war es von vorneherein klar, dass die Gestaltung der Feier selbst dabei nur ein Teil der geplanten Elternbildung sein konnte. Deshalb arbeiteten wir ein Bildungsangebot für die Pfarren aus, das sich in drei inhaltliche Schwerpunkte gliederte: Fragen der Erziehung der Achtjährigen, Fragen und Hilfen für eine altersstufengemäße Form der Sexualerziehung sowie Inhalt und Gestaltung

der Erstkommunionfeier selbst, die in der Regel im Aufgabenbereich des Pfarrers bleiben sollte.

In Referentenseminaren wurden interessierte und befähigte Frauen und Männer auf die Aufgaben der Umsetzung dieser neuen Form einer breiten Elternbildung in den Pfarren vorbereitet. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung und inneren Anteilnahme alle ans Werk gingen und mit welcher Dankbarkeit dieses Angebot in den meisten Pfarren und vor allem von den Eltern angenommen wurde.

Ich bin zutiefst dankbar dafür, von Prälat Dr. Daniel Kern in diesen ersten Beirat seines Familienreferates berufen worden zu sein.

#### HR Karl Haas

Gründungsmitglied,  
Referent und  
Berater des  
Familienreferats



„30 Jahre Familienreferat“:  
D. Kern, F. Maierhofer, N. Stölzl, K. Kalcsics

## Wie es begann und sich entwickelte ...



### Familienarbeit in Bildung, Beratung und Pastoral

**Dr. Norbert Stözl**, von 1972 bis 1985 Leiter des Familienreferats, beantwortete folgende Fragen:

*1. Welche Herausforderungen gab es, als du die Leitung des Familienreferats inne hattest?*

Eine erste Sitzung gemeinsam mit dem damaligen Leiter Prälat Dr. Kern war zum Thema der Einrichtung einer psychologischen Ehe- und Familienberatung, die 1975 mit der Lehranstalt tatsächlich gegründet wurde. Meine zweite Sitzung war gemeinsam mit dem Leiter des Pastoralamts Franz Tropper und Peter Pock zu den Themen, wie Väter und Mütter die Taufgespräche, Erstkommunionvorbereitungen und Ehevorbereitungen als Referenten mitgestalten können. Eine besondere Herausforderung war die Veröffentlichung der

Enzyklika „Humane Vitae“, die damals von den österreichischen Bischöfen mit der „Mariatroster Erklärung“ für die Bevölkerung interpretiert und in unzähligen Vorträgen vermittelt wurde. Weiters waren die Einrichtung des Projekts Alleinerziehende und die theologische und psychologische Begründung der Empfängnisregelung sowie gegen Abtreibung und Euthanasie Höhepunkte.

*2. Wie können/sollen in der Ehe- und Familienarbeit Bildung, Beratung und Pastoral zusammenspielen?*

Diese drei Weisen der Begegnung mit den Menschen in Beziehungen ist jede für sich wichtig, aber auch in dem Zusammenklang von Familienbildung, -beratung und -pastoral gewissermaßen unzertrennlich.

*3. Familien sind unsere Zukunft:  
Was braucht es dafür?*

Künftig sollen sich die Mitarbeiter/innen des Familienreferats vor allem auf die jeweiligen Lebenssituationen der Menschen noch besser einstellen, die vielfältiger und auch zum Teil schwieriger geworden sind. Wir brauchen eine einladende Kirche, die niemanden normativ ausgrenzt. Kirche soll viel mehr unterstützend und viel weniger belehrend sein.

*Alles Gute für die Zukunft!*

Das Interview führte **Mag. Ernst Siebenhofer**



## Wie es begann und sich entwickelte ...

### Jubiläum - Innehalten und Ausschau halten

Aufbruchstimmung, Mut machende Signale vom Konzil aus Rom und vor allem von der großartigen Persönlichkeit Johannes' XXIII. – das sind meine Erinnerungen an die 60er Jahre, in denen Prälat Dr. Daniel Kern viele ChristInnen in unserem Land begeisterte, die Heilsbotschaft der Kirche den Familien zu bringen.

In den 70er Jahren entstanden Beratungsstellen. Um eine möglichst gute Qualität zu gewährleisten, gab es die Ausbildung zum Dipl. Ehe- und Familienberater sowie die Ausbildung in Personenzentrierter Gesprächsführung. Darauf aufbauend absolvierten einige BeraterInnen die Ausbildung zum Psychotherapeuten bzw. zur Psychotherapeutin.

Dank der engagierten Mitarbeit von Dr. Norbert Stözl in gesamtösterreichischen Gremien und Institutionen konnten wichtige grundsätzliche und rechtliche Entscheidungen auf Österreichebene mitgestaltet werden ( Psychotherapiegesetz, Ausbildungsnormen, humanistisches Menschenbild als Grundlage).

Dankbar sehe ich die jahrelange Arbeit als Psychotherapeutin in verschiedenen Beratungsstellen und die begleitenden Fortbildungen als große Bereicherung. Bis heute darf ich einige Klientinnen sowie eine Trauergruppe der Stadtkirche begleiten. Bemerkenswert ist für mich immer wieder, dass sich durch eine gute Therapie nicht nur für den Klienten/die Klientin, sondern auch für

das ganze Umfeld neue Möglichkeiten eröffnen, Konfliktsituationen besser zu bewältigen und das Leben selbstbestimmter zu gestalten.

Mut und Offenheit, die heutigen Bedürfnisse in der Ehe-, Familien- und Elternarbeit zu erkennen und weiter Hilfestellungen anzubieten, das ist mein herzlicher Wunsch für die Arbeit des Familienreferats in den kommenden Jahren!

Die Anliegen an die Amtskirche sind unverändert geblieben: Die verantwortete Gewissensentscheidung ist ernst zu nehmen. Die Liebe als oberstes Gebot darf nicht verletzt werden, das Gesetz ist dem Menschen zur Aufgabe und Hilfe gegeben.

Das ist die Frohe Botschaft!

#### **Dr. Gabriela Wallner**

Gründungsmitglied des Familienreferats,  
Beraterin und Trauerbegleiterin



### Projekt Alleinerziehende ... und so war es am Anfang

Unser Bischof Johann Weber hat im Jahre 1976 dem Familienreferat den Auftrag erteilt, sich mit den Fragen der Alleinerziehenden und ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Auf der Grundlage einer empirischen Untersuchung über die Situation der Alleinerziehenden in der Steiermark

(Kiszter/Kramer) wurde im Herbst 1978 im Haus Carnerigasse eine Stelle für Alleinerziehende errichtet. Die Realisierung der damals gefassten Zielsetzung „Hilfe und Unterstützung für Alleinerziehende und ihre Kinder“ ist in den jetzt aktuellen Angeboten, die Schritt für Schritt entwickelt wurden, gut sichtbar.

Wachgerufen hat uns - viele MitarbeiterInnen in der Katholischen Aktion - die gesellschaftliche Situation vor der Einführung der „Fristenlösung“. Nicht nur das JA zu einer unerwünschten Schwangerschaft braucht Unterstützung, sondern auch die Anforderungen im Alltag einer Familie mit nur einem Elternteil. Im Rückblick ist interessant, dass der Begriff Alleinerziehende zu Beginn meiner Tätigkeit nur in Insider-Kreisen bekannt war, und ich immer wieder fragend angeschaut wurde, wenn ich von meinem Arbeitsfeld erzählte. Heute wird die gesellschaftliche Realität verschiedener Familienformen nicht nur gelebt, sondern auch diskutiert und sie spiegelt sich auch in der Familienforschung. Für die Erfahrungen und die vielen Begegnungen mit alleinerziehenden Müttern/Vätern und ihren Kindern bin ich dankbar, sie waren immer wieder Geschenke in meinem Leben.

**Dr. Christine Filipancic**  
Projektleiterin 1978-2002

### Ein Brief an das Familienreferat:

*40 Jahre - es ist unglaublich! Es begann im Herbst 1964 - Daniel Kern war AHS-Professor, ich arbeitete im Katholischen Bildungswerk als Sekretärin und zwei Nachmittage in der Woche arbeitete ich für ein „geplantes Familienreferat“. Daniel Kern kam nach der Schule und diktierte mir Briefe, in denen die Pfarren von der Absicht eines einzuführenden „Brautunterrichtes“ instruiert wurden. Er war ein leidenschaftlicher Verfechter der Geburtenregelung, wiewohl man das damals nicht so begeistert hörte. Er war besetzt davon, den Paaren durch unterstützende Gespräche beizustehen. Das Konzil versetzte uns alle in Aufbruchstimmung, „alles“ schien möglich!*

*1965 war es dann soweit, es wurde ein eigenes Referat gegründet, wir bekamen einen eigenen Raum, Daniel Kern ging weiter in die Schule - er unterrichtete in der Carnerigasse und es entstanden mehr und mehr Ehevorbereitungskurse - in der Stadt am Abend, am Land meistens sonntags. Eine Schar ehrenamtlicher Helfer/innen und ausgebildete Referent/innen arbeiteten mit Begeisterung! Meine Aufgaben am Anfang waren, in der ganzen Diözese Referent/innen zu suchen, Ausbildungen zu organisieren, die ersten Bildungsprogramme besonders für die Ehevorbereitung zusammenzustellen und die Einsätze der Referent/innen zu koordinieren. Für die Elternbildung wurden Referate in allen Pfarren gehalten und die Elternbriefreihe eingeführt. Spannend waren meine Besuche von Kursen zur Praxisbegleitung der Referent/innen. Für mich persönlich hat diese Arbeit meine weitere Entwicklung sehr gefördert. Ich lernte vor Menschen zu sprechen, mit Gruppen zu arbeiten und Methoden einzusetzen. Schließlich habe ich die Ausbildung zur Ehe- und Familienberaterin gemacht und bin heute als Psychotherapeutin noch immer tätig. Ich wünsche dem Familienreferat weiterhin eine menschnahe, erfolgreiche Arbeit.*

**Ilse Gschwend**, erste Mitarbeiterin im Familienreferat



# 40 Jahre wertvolle Arbeit für steirische Familien, die wir als Raiffeisen-Bankengruppe seit Jahren unterstützen.

Geldanlage und Finanzierungen sind unser Geschäft. Wir wissen aber natürlich auch, dass die Bedürfnisse der Menschen weit über das Geschäftliche hinausgehen. Deshalb ist uns das Sponsoring der Eltern- und Familienseminare ein wichtiges Anliegen.



[www.raiffeisen.at/steiermark](http://www.raiffeisen.at/steiermark)

**ertragreich und sicher**

**Raiffeisen  
Meine Bank**



## DAS LAND DER GENERATIONEN



### **KINDERLEBEN** startet in neue Dimensionen:

Die Internet-Plattform [www.kinderleben.steiermark.at](http://www.kinderleben.steiermark.at) bietet einen Überblick über kinder-, jugend- und familienfreundliche sowie generationenübergreifende Aktivitäten unseres Landes – von Familienpass bis Kinderzuschuss, von Babyklappe bis Hospizkarenz. Eine Initiative der Landesregierung für eine Steiermark mit Zukunft.

Info unter:

[www.kinderleben.steiermark.at](http://www.kinderleben.steiermark.at)

Tel. 0316/877/2222

[kinderleben@stmk.gv.at](mailto:kinderleben@stmk.gv.at)

KinderLeben



Das Land  
Steiermark

## 40 Jahre diözesane Ehe- und Familienarbeit

### 1. Die Berufung der Christen in Ehe und Familie stärken (1965-1975)

Noch vor der offiziellen Beendigung des letzten Konzils hat Prälat Dr. Daniel Kern 1965 das Familienreferat der Diözese als Teil der katholischen Aktion gegründet. Die begeisterte Aufbruchstimmung in der katholischen Kirche war grundgelegt worden in der Zusage, dass alle Christen die gleiche Würde haben und Eheleute und Eltern in besonderer Weise in ihren Familien an den Grunddiensten der Kirche teilhaben. In der so genannten „Gemeindekatechese“ wurden rund um die Sakramente Taufe, Erstkommunion, Firmung und Ehe Laienchristen beauftragt, ihre Glaubens- und Lebenserfahrung in den Dienst der Vorbereitung auf die Sakramente durch Bildungs- und Pastoralarbeit kompetent einzusetzen. Landesweit wurden Frauen und Männer gesucht und ausgebildet, um gemeinsam mit Priestern eine systematische Ehevorbereitung, Ehebegleitung, Elternbildung und pastorale Familienarbeit zu entwickeln. Dabei wurde angestrebt, auf die Fragen der Menschen vor allem durch Wissensvermittlung über Priester, Ärzte, Pädagogen und ausgebildete Eheleute in Vorträgen und Diskussionen Antworten und Wegweisungen zu geben. Bereits 1966 wurden die ersten Ehevorbereitungskurse und für Ehepaare „Ehetage“ in den Pfarren an Sonntagen mit bis zu 400 Teilnehmer/innen durchgeführt. Die Elternbildungsangebote wurden in der Vorbereitung auf die Sakramente Taufe, Erstkommunion und Firmung, zur religiösen Gestaltung des Familienalltags, zur Sexualerziehung, zur Festtagsgestaltung und zu diversen Erziehungsthemen eingesetzt. Dabei war

es immer wichtig, die eigene Berufung der Eheleute und Eltern in den Familien und Pfarrgemeinden zu stärken. Darin konnte sich das Familienreferat auf gute Traditionen in den Gliederungen der katholischen Aktion, besonders in der Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk stützen. Die Qualitätssicherung der Referent/innen wurde durch Ausbildungen, jährliche Weiterbildungen und Hospitationen gewährleistet.

### 2. Die Beziehungs- und Lebensgestaltungsfragen der Menschen ernst nehmen (1975-1985)

Das zweite Jahrzehnt des Familienreferats der Diözese war vor allem durch zwei Entwicklungen geprägt: der Aufbau einer Ehe-, Familien- und Lebensberatung und die Einrichtung der Pfarrgemeinderäte, die in vielen Pfarren bereits so genannte Familienausschüsse bestellt hatten. Vermehrte Berufstätigkeit der Frauen, die Zunahme der Scheidungen, die „verantwortete Elternschaft“, die straffreie Abtreibung in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten, der Trend zur Kleinfamilie und anderes mehr stellte die Familienarbeit vor neue Anforderungen. Das führte zur Errichtung einer Eheberatung, die später in der „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ mit fachkundigen Personen geführt werden konnte. So wurde ab 1975 neben der Ehe-, Familien- und Lebensberatung später auch Psychotherapie, Mediation und Rechtsberatung angeboten. Basis für diese Arbeit ist das Familienberatungsförderungsgesetz 1974 und nachfolgende staatliche Regelungen sowie die diözesane Struktur. Dieser dritte Dienst wurde





im Familienreferat neben der Bildungsarbeit und Pastoral entwickelt und ist für die Beziehungsgestaltung der Menschen bis heute immer wichtiger geworden.

Ebenso wurden die veränderten Situationen der Paare und Familien mit ihren konkreten Bedürfnissen in den Pfarrgemeinden durch die Ehe- und Familienausschüsse wahrgenommen. Die Förderung von Gruppen, Familienrunden, Projekten, Festen, Veranstaltungen, Gebetskreisen für verschiedene Zielgruppen etc. während des Jahreslaufes in Zusammenarbeit mit den neu gegründeten Pfarrgemeinderäten war uns ein Anliegen.

### **3. Die Erneuerung der Ehe-, Eltern- und Familienarbeit auf allen Ebenen als „Pastoralprinzip“ (1985-1995)**

Mit meiner Bestellung zum Leiter des Familienreferats gab es bereits bestens entwickelte Traditionen und Standards in der Ehevorbereitung, Elternbildung und für die „Familiensakramente“ und eine klare Struktur der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die weiterhin von meinem Vorgänger Dr. Norbert Stölzl geleitet wurde. Eine Analyse der Situation der Arbeit des Familienreferats brachte aber auch die Erkenntnis, dass Ehe- und Familienarbeit nicht ein eng umschriebenes Sachgebiet ist, sondern ein „Pastoralprinzip“, an dem alle kirchlichen (und gesellschaftlichen) Kräfte ihren Beitrag leisten sollen und können. Deshalb wurde die Rolle des Familienreferats vermehrt in der Animation, Kooperation und Koordination der Ehe- und Familienarbeit in der Steiermark weiter

entwickelt. Viele Einrichtungen, Gremien und Personen wurden ermuntert, in ihren Bereichen person- und sachgerechte Familienarbeit zu leisten, was auch in einer Mitarbeiterzeitung des Familienreferats ihren Ausdruck fand. Entsprechend dem Auftrag der Diözesanleitung koordinierte das Familienreferat in Zusammenarbeit mit anderen ein Erneuerungskonzept in folgenden Bereichen:

- in der erweiterten und unmittelbaren Ehevorbereitung von reiner Wissensvermittlung zur teilnehmerorientierten Seminargestaltung
- in der pädagogischen und religiösen Begleitung der Eltern über die Sakramentenvorbereitung hinaus zu einem Elternbildungskonzept von der Schwangerschaft bis zur Großelternschaft
- in der Begleitung von Ehepaaren mit neuen Seminarangeboten, z.B. „Tag der Orientierung“, EPL Konflikttraining, Silberpaarreisen, Familienrundtag, ...
- im bewussten Thematisieren aktueller kirchlicher „heißer Eisen“ wie Scheidung und Wiederheirat, nichteheliche Lebensgemeinschaft, Familienplanung und Sexualpädagogik, Abtreibung ...
- in der Mitarbeiter/innen- und Referent/innen-ausbildung mit den neuen Standards der Erwachsenenbildung Österreichs für Referent/innen und Seelsorger, aber auch für die neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden.

Unter anderem konnten durch die Initiative des Familienreferats - gemeinsam mit anderen kirchlichen und gesellschaftlichen Partnern - die diözesane Schwangerenberatungsstelle und die erste

Ludothek Steiermarks sowie das Projekt „Rainbows“ aufgebaut und eröffnet werden.

In der inneren Struktur des Familienreferats wurde erstmals ein Leitbild des Familienreferats entwickelt, neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit eingeführt, die aktuellen Themen in 10 Arbeitskreisen mit Experten und Betroffenen längerfristig bearbeitet, zusammen mit der Diözesanleitung ein Statut des Familienreferats beschlossen, die ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche konkretisiert, die Fachbibliothek mit Medien und Behelfen und Zeitschriften als öffentliche Entlehnbibliothek erweitert, ein Familienseelsorger bestellt und strukturelle Zusammenarbeit mit verschiedenen Familienorganisationen innerhalb der Kirche, aber auch mit Land und Bund und freien Initiativen und Stellen in der „Plattform kinderfreundliche Gesellschaft“ gestaltet.

#### **4. Für lebendige Beziehungen in Ehen und Familien durch Lebensbegleitung aus dem Glauben (1995-2005)**

Nach dem internationalen „Jahr der Familie 1994“ wurde das 4. Jahrzehnt des Familienreferats mit der Jahrestagung „Familie als Welt der Kinder“ quasi als Zukunftsprogramm eröffnet. Dieses Jahrzehnt ist vor allem geprägt durch eine noch deutlichere Hinwendung zur personenzentrierten Begleitung im Sinne des Papstwortes „Der Mensch ist der Weg der Kirche“ und „Die Zukunft der Kirche und der Gesellschaft geht über die Familie“. Zugleich wurde die Arbeit noch deutlicher auf die Veränderungen in den Lebensgestaltungsmodellen der Menschen, der demografischen Entwicklung und des Wertewandels eingestellt, so dass sich der Stil des Angebots des Familienreferats - nicht die Grundaufgaben - doch deutlich zu einer situationsgerechten und Beziehung fördern-

den Gestaltung weiter entwickelte. Im „Elternservice“ und im „Projekt Alleinerziehende“ werden vor allem die Generationenbeziehungen und im Projekt „Abenteuer Beziehung“ besonders die Partner- bzw. Paarbeziehungen im Wertekonzept des christlichen Glaubens gefördert.

Highlights des letzten Jahrzehnts waren: vollständige Entwicklung aller Elternseminare, seit 1997 neue Eheseminare für Brautpaare, zweiter steirischer Familienrudentag 1997, Regionalinitiativen für Alleinerziehende, gezielte Regionalisierung in der Mitarbeiterstruktur der Steiermark, Unterstützung von über 120 Eltern-Kind-Gruppen in der ganzen Steiermark, das Projekt „Leben in Beziehungen“ 2001, Tagung „Wenn Lebens-Anfang und Lebens-Ende zusammenfallen“ 2002, Studenttag zur Förderung der Familienkultur 2004, Tagung „An den Grenzen des Lebens“ 2004, seit 2000 jährliche Weiterbildung für Eltern-Kind-Gruppenleiter/innen und ReferentInnen.

Weitere wichtige Arbeitsgebiete waren: Umwandlung des Beirats des Familienreferats in einen ehrenamtlichen gewählten Vorstand, Entwicklung unserer Homepage und Vernetzung mit vielen Partner-Homepages, zeitgemäße Familienkultur mit Behelfen und Projekten, Überarbeitung und Neuauflage der Ehe- und Elternbriefe, Behelfe zu Familiengottesdiensten, Familienrunden und Ehejubiläen in den Pfarren, Scheidungsbegleitung für Eltern und ihre Kinder, Aus- und Weiterbildungen der pfarrlichen Familienausschüsse.

Wir wollen auch in Zukunft trotz der immer enger werdenden finanziellen Bedingungen unserem Auftrag und unseren Diensten für Paare, Eltern und Familien aller Art auf kompetente Weise treu bleiben nach dem Motto: „Wir gehen mit Ihnen!“

**Mag. Ernst Siebenhofer**



## Familien sind unsere Zukunft - in der Seelsorge und Politik



„Familien sind unsere Zukunft!“ wird angesichts der geringen Geburtenrate ein Motto, das umso plakativer einlädt, gerade in den steirischen Ortschaften, Märkten und Städten alles zu tun, um im pfarrlichen und gesellschaftlichen Leben sowie in den äußeren Lebensbedingungen und –strukturen die Kinder- und Familienfreundlichkeit als eine der wesentlichsten Gestaltungsziele auf Dauer anzustreben. Familien mit Kindern sind Zukunftsmusik, nicht nur für die Paare selbst sondern auch für die gesamte Gesellschaft. Dies gerade dann, wenn man zunehmend erleben muss, dass Kindereinrichtungen und Schulen schließen müssen, dass die Gottesdienstbesucher/innen weniger werden, dass div. Vereine keinen Nachwuchs mehr haben, dass Kinder in öffentlichen Bereichen oftmals als störend empfunden werden, ...

Wir glauben an die Zukunft der Ehe und Familie, weil wir an die Wirkkraft der partnerschaftlichen Liebe glauben und weil wir sehen, wie viele engagierte ehrenamtliche Frauen und Männer sich in den Pfarren in der Vorbereitung und Gestaltung der „Familiensakramente“ einsetzen, die Feste und Bräuche im Laufe des Kirchenjahres mit und für Familien kinderfreundlich begehen, in Veranstaltungen, Gruppen und Arbeitskreisen Begegnung und Weiterbildung ermöglichen, sich um Menschen kümmern, die besondere Bedürfnisse haben, ...

Unser Vorstand hat im Zuge der diözesanen Überlegungen zum Prozess 2010 „**Leitlinien**“ für **eine künftige Familienarbeit** beschlossen, die auf den enormen Wandel in unserer Gesellschaft und auf die kirchliche Situation eingehen.

1. Pfarrfamilienarbeit muss die Realität und den Wandel der Vielfalt von Beziehungen und Familienformen und die Bedürfnisse dieser Menschen in Begegnungen wahrnehmen und situationsgerecht entsprechende Unterstützung und Begleitung „in Freud und Leid“ anbieten.
2. Zeitgemäße Ehe- und Familienarbeit braucht in den Pfarrgemeinden, Dekanaten, Regionen und in diözesanen Einrichtungen entsprechende ausgebildete Mitarbeiter/innen, Dienste, Einrichtungen, Strukturen und Finanzen, damit kompetente Paar- und Ehebegleitung, Eltern- und Familienarbeit in der Vielfalt der Zielgruppen und Bedürfnisse nachhaltig möglich wird. Da nützt zunehmend auch eine vernetzte Zusammenarbeit auf allen Ebenen.
3. Ehepaare und Familien aller Art sind erste Wertevermittler, sowohl für ihre familiären Bezugssysteme als auch in der gesellschaftlichen und kirchlichen Familienarbeit. Die Berufung zur Ehe und Elternschaft muss gestärkt werden, etwa auch durch eine zeitgemäße christliche Familienkultur. Denn Familien und Ehepaare sind „Zeichen und Werkzeuge“ der Liebe Gottes in dieser Welt.

4. Die Pfarrgemeinden sollen künftig noch deutlicher Orte sein ...  
 wo Familien mit kleinen und großen Kindern sich wohl fühlen können;  
 wo man Menschen finden kann, die ihr Leben nach Gott ausrichten wollen;  
 wo man einander im Glauben stärken kann;  
 wo man Menschen mit „gleicher Wellenlänge“ treffen kann;  
 wo Gottesdienste für Erwachsene und Kinder zum Erlebnis werden;  
 wo man kein/e „Superkatholik/in“ sein muss, um mittun zu dürfen;  
 wo die (auch ökumenische) Vielfalt zugelassen wird;  
 wo wir einander helfen, das Leben als Christ/in zu gestalten;  
 wo alle auch heikle und unbequeme Fragen und Probleme zu Partnerschaft, Erziehung, Glaube und Moral diskutiert werden können.
5. Was Familien für eine gute Zukunft brauchen:
- Die Gestaltung und Verbesserung eines kinder- und familienfreundlichen Klimas
  - Maßnahmen zur flexibleren Vereinbarkeit vom Familienalltag und Berufsmöglichkeiten
  - Die konkrete Förderung der Solidarität und aktive Stützen der Jungfamilien durch die Umwelt am Wohnort der Familien
  - Vielfältige Maßnahmen der Prävention gegen destruktive Gewalt, Scheidungen und Schwangerschaftsabbrüche
  - Eine breite Lobby der Medien, der Betriebe, der Politik, der Wissenschaft und der Kirchen für eine lebbare Zukunft von Familien
  - Eine vernetzte Familienpolitik und -pastoral - auch am Wohnort zwischen Pfarrgemeinde und Gemeindepolitik als auch im ganzen Land Steiermark

- Maßnahmen gegen zunehmende Arbeitslosigkeit, Familienarmut, Steuerbelastung, extreme Berufsmobilitäten, ...
- Unterstützung, Ermutigung für eine lebendige Familien- und Hauskultur, einer Kultur des Glaubens in unseren Häusern und Familien. Eltern sind die ersten „Priester“ ihrer Kinder.

Denn:

- Familie wird auch in Hinkunft der zuverlässigste Ort sein, wo das Leben von der Empfängnis bis zum Tod sich in Würde entfalten kann.
- Familie wird auch in Zukunft das soziale Grundnetz menschlicher Gesellschaft sein, in der das Leben, die sozialen Tugenden erlebt und erlernt werden, unterstützt von Staat, Kirche und Gesellschaft.
- Familie wird auch in Zukunft die erste Gehschule des Glaubens, Ort der Gotteserfahrung, der Berufung und Kirche im Kleinen sein. Einer Familien- und Hausliturgie wird in Hinkunft wieder mehr Bedeutung zukommen. Wenn unsere Kirchengebäude leerer werden, wird der Glaube in unseren Häusern und Familien überleben: „Sie trafen sich in den Häusern ...“

Dabei geht es nicht nur um statistisch zählbare Erfolge sondern zuerst um Beziehungsarbeit, die schwer messbar ist und viel Zeit braucht. Im Mittelpunkt allen kirchlichen Handelns soll der Mensch mit seinem Leben stehen.

**Hofrat Dr. Martin Schmiedbauer,**  
 Familienseelsorger

**Mag. Ernst Siebenhofer,**  
 Leiter des Familienreferats



## Mosaiksteine der Familienarbeit: Familienarbeitskreise



### Immer wieder neue Aufgaben

Dieser Fachausschuss des Pfarrgemeinderates, wie er anfangs einfach hieß, existiert in der Pfarre Vornau seit Herbst 1992. Der Arbeitskreis „Ehe & Familie“ machte sich zur Aufgabe, die Interessen von Ehe und Familie sowohl im PGR, im

pfarrlichen Leben als auch in der Öffentlichkeit zu vertreten. Um im Bereich „Ehe & Familie“ zielführend zu planen, zu organisieren und zu arbeiten, war uns eine profunde Kenntnis der pfarrlichen Situation, der Bedürfnisse und der Ansichten bezüglich „Ehe & Familie“ notwendig. Es war unsere erste Aufgabe mittels eines Fragebogens eine sog. Situationsanalyse zu erstellen. Im Laufe des Bestehens unseres Kreises fanden wir immer wieder neue Aufgaben: so haben wir z. B. jahrelang „Ehebegleitende Briefe“ ausgetragen; wir organisierten das Seminar „Red' ma miteinander“, veranstalteten eine Begegnung für junge Ehepaare oder richteten eine „Vornauer Kummernummer“ ein.

### Pfarre als Servicestelle für Paare und Familien

Ich bin überzeugt, dass jede Pfarre eine Gruppe von Menschen braucht, die sich um Anliegen von Ehe und Familie in der heutigen Zeit in den konkreten Alltagssituationen der Pfarrbewohner/innen kümmern. Der gemeinsame Arbeitskreis bringt durch die verschiedene Zusammensetzung auch für verschiedene Zielgruppen wichtige Ideen und Projekte ein. Unsere regelmäßigen Aufgaben im Jahreskreis sind die Gestaltung der kindgerechten Sonntagsgottesdienste und manchmal besonderer Familiengottesdienste sowie seit sieben Jahren die regelmäßige Durchführung von Eltern-Kind-Gruppen-Treffen mit insgesamt 26 Familien. Für Paare haben wir ein „Partnerschaftsfrühstück“ eingeführt und verweisen auf Angebote des diözesanen Familienreferats. Die Pfarre kann sehr wohl eine Servicestelle für Paare und Familien sein, wenn sie durch diverse „Treffpunkte“ im Jahreskreislauf für Gemeinschaft sorgt oder durch die zahlreichen konkreten Begegnungen mit den Familien die Wünsche aufgreift. Der Familienbezug ist besonders rund um die Sakramentenfeiern gegeben. Heuer haben wir auch ein Dekanatsfamilienfest zu „40 Jahre Familienreferat der Diözese“ durchgeführt.

Regina Lanz, Gratkorn

Um unseren Arbeitskreis wieder neu zu orientieren, haben wir uns im heurigen Winter bei einer Wochenend-Klausur (siehe: Foto) in Mariatrost zurückgezogen. Dabei ergaben sich folgende Aufgaben: wir wollen traditionelle Aktivitäten (wie Pfarrkaffee, Beitrag beim Pfarrfest, Gestaltung des Ehesonntags, Gottesdienste für Familien mit Kleinkindern, Familienmesse zu Weihnachten und einen regelmäßigen Pfarrblattartikel) weiterhin beibehalten, aber auch so manche neue Schwerpunkte finden und setzen.

Mag. Alois Karner, Vornau

## Mosaiksteine aus der Familienarbeit: Eltern-Kind-Gruppen



### ... wird es zum Ritual

Es hat sich ergeben, wie vieles oft im Leben und da bin ich nun mittendrin in meiner Karriere als EKI-Gruppenleiterin. Ein regelmäßiges Treffen für Mütter, Väter, Großeltern mit ihren Kleinkindern, so die nüchterne Definition. Die EKI-Gruppe ist mehr als das, sie ist eine Herausforderung! Denn Kinder brauchen Liebe, Geborgenheit und Sicherheit. Erst wenn diese Grundbedürfnisse gestillt sind - damit hat man als Leiterin schon die schwierigste Aufgabe gemeistert – geht es darum, ein Programm zu gestalten. Erst wenn sie sich wohl fühlen, wird es zum Ritual, regelmäßig zu kommen und dabei zu sein.

**Mag. Andrea Ziegler, Graz - Andritz**



### Echte Renner der Elternbildung

Mit der Geburt unseres fünften Kindes und dem Einstieg meines Mannes, Mag. Rupert Kern, als Pastoralassistent in der Pfarre reifte in uns der Wunsch, ein spezielles Angebot mit und für Jungeltern und -familien in der Pfarre zu schaffen. Aus eigener Erfahrung wussten wir, wie schwer es im städtischen Bereich ist, wenn man als junge(r) Mutter (Vater) dem Baby zuliebe zu Hause bleibt und vom berufs- und gesellschaftlichen Leben weitgehendst ausgeschlossen ist. Wir besuchten 55 junge Familien (letzter Taufjahrgang) und luden sie zum ersten Treffen am Montag, 9. März 1987, 15 Uhr ein. Es kamen 5 Mütter mit ihren Babys. Nach mühsamer Aufbauphase entpuppten sich die Treffen als echte Renner der Elternbildung, sodass wir zusammen mit dem Familienreferat 1990 auch das erste Jungelternseminar (7 Abende) mit einer Psychologin, Kindersäuglingsschwester, Kinderärztin, Pädagogin etc. durchführten. Jährliche Großereignisse waren das Faschingsfest mit bis zu 200 Kindern u. Eltern und das große Familiensommerfest.

**Maria Kern, Graz - Kalvarienberg**



## Mosaiksteine der Familienarbeit: Sakramentenvorbereitung



### Gemeinschaftsbildung

Vor 15 Jahren habe ich mit einer zweijährigen Firmvorbereitung mit drei Schwerpunkten begonnen: Gemeinschaftsbildung, Arbeit mit der Bibel und Sakramentenvorbereitung. Eltern unterstützten diese Arbeit.

Während der Vorbereitung machte ich mit den Firmlingen immer eine Nachtschicht von 21.00 Uhr bis 6.00 Uhr und besuchte Berufsgruppen, die nachts arbeiten müssen. Mit jeder Gruppe machte ich eine Glaubenswoche in

Assisi oder in Taizé (wobei die vorletzte Schulwoche besonders günstig ist.) Um die Schüler freizubekommen, lief das Ganze unter EU-Projekt. Ab Juni fährt bis September jeden Samstag ein Bus vom Bahnhof Feldkirch in Vorarlberg nach Taizé - preislich sehr günstig, wobei die Pfarrgemeinde die Fahrtspesen übernommen hat.

Sehr gut angekommen ist auch die jeweilige Firmzeitung, die die Firmlinge selbst gestalteten und verkauften. Der Reingewinn dient einem Gemeinschaftsausflug.

**Pfarrer Arnold Heindler, Graz - Hohenrain**



### Freude an der Elternarbeit

Als ich im Jahr 1991 in die Familienarbeit unserer Pfarre hineingeschnuppert habe, hätte ich mir nicht gedacht, dass sich daraus eine so intensive und erfüllende Arbeit mit und für Familien entwickeln würde. Besonders die Begleitung der Eltern in der Vorbereitung auf die Erstkommunion ist mir ein großes Anliegen, wobei es mir auch darum geht, den Eltern Mut zu machen, ihre Rolle als die ersten Religionslehrer ihrer Kinder wahrzunehmen, und sie dabei auch zu unterstützen. Eltern dürfen sich mit ihren Fragen und Anliegen in Bezug auf die religiöse Erziehung nicht alleingelassen fühlen. Es ist für mich immer wieder eine Freude, wenn Familien die Einladung der Pfarre annehmen und ihren Glauben in der Gemeinschaft feiern.

**Anna Steinkellner, Graz - Graben**

## Mosaiksteine aus der Familienarbeit: Ehebegleitung

### Wider die Sprachlosigkeit

„Wir haben uns nichts mehr zu sagen!“ Mit dieser ernüchternden Feststellung wird oft das Ende einer Liebesbeziehung konstatiert. Wo die gemeinsame Sprache abhanden gekommen ist, dort ist auch die Liebe gestorben. Damit es gar nicht soweit kommt, gibt es die Seminarreihe „Red` ma miteinander“. Wir verstehen das als lustvolle, gesprächsanregende Prophy-laxearbeit zur Verbesserung der Gesprächskultur - nicht nur in der Partnerschaft. Wir erleben, dass auch bei Paaren, die bemüht sind, in ihre Partnerschaft Energie und Zeit zu „investieren“, das große Erstaunen auftaucht: „Ich habe geglaubt, das weiß ich von dir“. Somit können wir alle nur ermuntern, sich als Paar eine Zeit für das „Abenteuer Beziehung“ zu schenken.

**Christine & Josef Pagger, Krieglach**



### EPL - eine Kunst, die gelernt werden kann

„Ein partnerschaftliches Lernprogramm“, das als Angebot des Familienreferates der Diözese zur Verbesserung der partnerschaftlichen Beziehung eingeschlagen hat ... als Kommunikationsprogramm fürs richtige Reden in der Paarbeziehung konzipiert, wirkt dieses Programm durch seine konkrete Anleitung und Begleitung in den Paargesprächen nachhaltig.

Zwei TrainerInnen für 4 Paare garantieren das Wie des Sprechens zu verbessern und damit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Partnerschaft/der Ehe zu stiften.

Das Glück in der Zufriedenheit mit der partnerschaftlichen / ehelichen Beziehung liegt ja in erster Linie in den gelingenden Gesprächen, in denen Gefühle offen - in der Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung - artikuliert werden ... Richtig zu sprechen und gut zuzuhören ist eine Kunst, die gelernt werden kann!

**Mag. Franz J. Fischerauer, Graz**



## Mosaiksteine der Familienarbeit: Elternservice



### Wenn sie uns über den Kopf wachsen

Als Mutter von 3 Kindern war ich jahrelang zu Hause und ehrenamtlich tätig. Das Loslassen meiner eigenen Kinder förderte in mir den Wunsch, Eltern von Pubertierenden zu begleiten und ihnen Hilfestellung zu geben. Als Referentin versuche ich Eltern die Situation ihrer Kinder bewusst zu machen und ihnen verschiedene Blickwinkel aufzuzeigen, die es ihnen erleichtern sich von den Kindern zu lösen. Diese frei werdende Zeit ist eine Chance, schlummernde Talente wieder wach und Träume vom Anfang der Beziehung auch im Paar wieder lebendig werden lassen.

**Brigitte Priebisch, Graz**



### Von der Betroffenheit zur Kompetenz

Für mich als Referentin der „ersten Stunde“ waren die Erfahrungen mit einer eigenen Familie, meine Begeisterung für das Paarsein und Familienleben, aber auch meine Betroffenheit über Misslingen und Offengebliebenes Motor und Motivation für meine Arbeit. Ich war Teilnehmerin des ersten Ausbildungslehrgangs in der Steiermark unter dem Namen „Projekt Familie“.

Familiendienliche „Fähigkeiten“ wollten wir entwickeln, wecken und schulen und haben dafür ReferentInnenunterlagen erarbeitet. Mir erschien damals die Gestaltungsfähigkeit als wichtige Ressource für ein gelungenes Familienleben, neben Konflikt-, Liebes-, Welt-, Kommunikations-, Entwicklungs- und Handlungsfähigkeit. So wurden meine „Renner“ in meiner EB-Tätigkeit: „Feste feiern“, „Spiele in der Familie“, „Sonntagsgestaltung“, „Erstkommunion“ und „Familienrituale“ für viele Jahre.

**Helga Sarah Klengel, Graz**

## Mosaiksteine aus der Familienarbeit: Alleinerziehende

### Buben in einer vaterlosen Welt

75% der Kinder sehen ihre Väter innerhalb der ersten drei Jahre nach einer Scheidung/Trennung nicht mehr regelmäßig, bis zu 50 % der Kinder verlieren den Kontakt zum Vater 3 Jahre nach einer Scheidung/Trennung gänzlich!

Wie stillen insbesondere Buben ihr Bedürfnis nach „Männlichkeit“, wie leben Scheidungskinder mit der grenzenlosen Wut und Enttäuschung, dass der Papa sie jetzt offensichtlich nicht mehr liebt, weil er einfach verschwunden ist? Oft bleibt den Buben nur mehr die Ablehnung der überbesetzten weiblichen Aspekte

ihres Lebens und damit lässiges cooles Gehabe, Aufbegehren, aggressives Provozieren, oder eine Flucht in die Computerspielwelt mit virtuellen männlichen Helden. Der Vater ist der Repräsentant der äußeren Welt, Buben verzehren sich danach, mit ihren Vätern ihren Drang nach Aktivität zu befriedigen.

Nahezu jede allein erziehende Mutter wünscht sich einen Exmann, der für die gemeinsamen Kinder kocht, sie zu Bett bringt, einfach trotz Trennung ein Stück Alltag mit den Kindern lebt.

**Cornelia Wanke, Graz**



### Das Projekt Alleinerziehende ...

... war mir 17 Jahre Aufgabe, die ich jeden Tag mit Freude getan habe. Das Wichtigste wurde mir aber der sorgsame und behutsame Umgang mit all den Menschen, die da Rat und Hilfe, Begleitung und Therapie suchten, der von Frau Dr. Christine Filipancic, der Leiterin des Projektes, praktiziert wurde.

Wenn eine Partnerschaft zerbricht, gilt es den Schmerz des Scheiterns, aber auch viele reale Lebensnöte zu bewältigen. Damit die nötige Kraft für

das weitere Leben und der Weg zu einer gemeinsamen Elternschaft gefunden werden kann, bedürfen gerade getrennt lebende Mütter und Väter und deren Kinder ganz besonders der Beachtung und Wertschätzung von Kirche und Gesellschaft.

Ich freue mich, in der so wichtigen Arbeit - für ledige, geschiedene, getrennt lebende und verwitwete Frauen und Männer - tätig gewesen zu sein.

**Elfie Schweiger, Graz**

## Mosaiksteine der Familienarbeit: Ehevorbereitung



### Freiheit zu zweit!

Seit Beginn der Ehe- und Elternschulungskurse war ich als Referent dabei. Diese Kurse sollten eine Hilfestellung für Brautpaare und Erziehende bedeuten. Trotz der Begeisterung, die wir als Referenten mitbrachten, gab es viele misslungene Ehen und so manche Eheprobleme. Die Kurse vermittelten zwar Wissen. Dieses jedoch in die Tat umzusetzen oblag jedem einzelnen Kursteilnehmer. Das meiste Fehlverhalten war in der Ansicht begründet, Besitzansprüche an den Partner zu haben. Doch können zwischenmenschliche Beziehungen nur wachsen und gedeihen, wenn man den Partner in eine relative Freiheit entlässt, weil diese Vertrauen begründet, das die wesentliche Grundlage menschlicher Beziehungen ist.



### Heinz Michalka, Admont

### Eine schöne Aufgabe

Ja - die Anfangszeiten vor 35 Jahren! Teilnehmer/innenzahlen: 30, 40 und noch mehr Paare. Ein Ehevorbereitungskurs dauerte damals bis zum späten Nachmittag. Man freut sich sehr, wenn man nach Jahrzehnten Personen trifft, die sich an die Ehevorbereitung erinnern: z. B. kam ich vor vielen Jahren in der

Nähe von Stubenberg in ein Bauernhaus - Bäuerin und Bauer begrüßen mich wie einen Bekannten. Auf die Frage, woher sie mich kennen, sagte der

Bauer: „Wissen Sie, wir waren vor 12 Jahren bei Ihnen im Ehevorbereitungskurs und haben seit damals immer Ihren dringenden Ratschlag des ‚Gute-Nacht-Busserls‘ befolgt.“ (Ob die vier Kinder des Paares etwas damit zu tun hatten?) Ja, ich denke mit Wehmut an die Tätigkeit mit so vielen jungen, optimistischen und verliebten Paaren zurück. Ich wünsche allen, die diese schöne Aufgabe weiterführen, viel Engagement und Freude an der notwendigen Vorbereitung und Begleitung der jungen Ehen.



### Ostr. Dr. Vinzenz Absenger, Gleisdorf

*Zukunft für Familien bedeutet für uns besonders: Bildung und Erziehung, die aus dem christlichen Glauben heraus erfolgen, wo Lebensorientierung an Grundwerten menschlichen Lebens geschieht und wo Freude, Frohsinn und Humor einen gewichtigen Platz haben.*



## Mosaiksteine aus der Familienarbeit: Familienrunden

### Gemeinschaft seit Jahrzehnten

Vor einem Monat feierten wir mit unserer Ehepaargruppe - bestehend aus 5 Paaren - „25 Jahre gemeinsamen Weg“. Dankbar ließen wir dabei diese zweieinhalb Jahrzehnte „revue“-passieren. In manchen familiären Krisen war uns die Gruppe notwendige Klagemauer und Mutmacherin. „Sorgen, Ängste und Traurigkeit und auch die Freude an Erlebtem im Alltag mit Freunden zu teilen, zu spüren „hier bin ich angenommen“ in einer Gemeinschaft, die Jahrzehnte besteht“, so beschrieb - einem Leitbild ähnlich - einer von uns die Gruppe. Dass dieses Modell nicht gestrig ist, wird uns insofern bestätigt, als viele unserer jetzt erwachsenen und verheirateten Kinder in Runden von jungen Paaren in gleicher Weise Geborgenheit und geistige Heimat finden.

**Viktor Schöberl, Graz - Weinitzen**



2. steir. Familienrudentag 1997

### Beständigkeit und Treue

Die Idee Familienrunden zu gründen entstand 1966 - 1969 aus dem Freundeskreis um Prof. Paricek. Damals bestanden diese Gesprächsrunden nur aus Männern, deren Frauen aber wollten auch in diese „Fortbildungsgespräche“ mit einbezogen werden. Der damalige Pfarrer Helmetsberger unterstützte dieses Vorhaben und führte immer mehr Paare zu Gruppen zusammen. Auf Wunsch kam er auch zu allen Rundenabenden, die einmal im Monat stattfanden. Die einladende Familie gab ein Thema vor, z.B. Bibelstellen, Politik sowie Themen aus dem Leben der Familien. Die Mitglieder der damals 13 Familienrunden mit 8 - 12 Teilnehmern waren in fast allen Arbeitskreisen der Pfarre eingebunden. Es entstand eine starke Gemeinschaft die durch Spielfeste, Ausflüge, eigenen Familienrundenball weiter gefestigt wurde. Die Kreativität, Fröhlichkeit und der Fleiß waren ansteckend und begeisterten. „30 Jahre Familienrunde macht mir bewusst, wie gern ich in dieser Runde bin. Ist es nicht eine gewisse Beständigkeit und Treue, die wir uns gegenseitig schenken?“ - eine Teilnehmerin.



**Irmgard und Dieter Angerbauer, Graz -Andritz**

## Mosaiksteine der Familienarbeit: Familiengottesdienste



### „Lasset die Kinder zu mir kommen“

Wenn Babys getauft werden und 8-jährige Kinder bei der Erstkommunion zum Tisch des Herrn eingeladen sind, dann müssen sich Priester, Mesner, Organisten, Liturgiekreise und vor allem ältere Gottesdienstbesucher um die Möglichkeit einer guten Mitfeier der Kinder und deren Eltern bemühen. Um Kindern einen Platz in der sonntäglichen Gemeinde zu sichern, kann nicht die Kindermesse oder der parallel gefeierte Wortgottesdienst im Pfarrheim das Ziel sein, sondern nur die so genannte „Familienmesse“ am Sonntag. Anlässlich des Jubiläums des Familienreferates wäre ein größeres Bemühen aller für die Sonntagsliturgie Zuständigen sehr wünschenswert. Die echte Liebe zum Glauben und die Liebe zu den jungen Familien bzw. Teilfamilien und deren Kindern müsste doch etwas in Bewegung bringen in unserer Dözese.

**Pfarrer Hans Schrei, Knittelfeld**



### Junge Familien ansprechen

Viele Jahre bewährt, getragen von vielen Frauen und Männern, Müttern und Vätern, Vorbereitungen, Überlegungen was brauchen Kinder um Gottesdienst zu feiern, Kinderliturgiekreis, dies und noch vieles mehr sind die Mosaiksteine des sonntäglichen Kleinkindergottesdienstes in St. Rupert/Hohenrain.

Kinder in einer Form anzusprechen, wo sie mit allen Sinnen Geschichten aus dem Leben Jesus erleben können, zu feiern, Danke zu sagen, dies ist das Ziel dieser Bemühungen. Höhepunkt einmal im Monat ist der Familiengottesdienst, welcher von einer sehr engagierten Gruppe vorbereitet wird und mit dem wir besonders junge Familien ansprechen wollen.

**Elisabeth Kapper-Weidinger,  
Graz - Hohenrain**



**Zukunft für Familien bedeutet für uns besonders,  
dass es, wenn es den Frauen gut geht, den Familien gut geht.**

# ...der GARTENPROFI

...im Apfeldorf Puch bei Weiz!

- 🌸 2000 m<sup>2</sup> Erlebnisgarten mit Vielfalt und Flair
- 🌸 kompetente Beratung vom Gartenteam
- 🌸 Obstspezialist mit 200 Obstarten und Sorten
- 🌸 große Solitäräume als Schattenspender
- 🌸 Kräuter- und Gewürzspezialitäten

**HÖFLER'S HERBSTKIRTAG**

am 7. und 8. Oktober 2005  
mit HAPPY HOUR

**-20%** auf alles!!!



Übrigens:  
Nutzen

Sie unseren  
**Sonntagseingang**  
zum Gustieren!



...um eine Blüte  
mehr®

**höfler**

Baumschule + Gartengestaltung  
Apfeldorf Puch bei Weiz

Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!

Tel. 03177 - 22 52 • [www.hoefler.at](http://www.hoefler.at)

**WAS HAT  
DIE EHE  
WAS BE-  
ZIEHUNG  
NICHT  
HAT**



**FRAGEN? ANTWORTEN?  
EHEONLINE.AT**

# MATUSCH, PIERINGER & PARTNER

Versicherungen • Veranlagungen



## Wir sind Ihr persönlicher Berater und Begleiter.

Als unabhängiger Berater erstellen wir Ihre persönliche Risikoanalyse und suchen die für Sie beste Versicherungslösung am Markt.

**Matusch, Pieringer & Partner GmbH**  
Joanneumring 6  
8010 Graz

Telefon: 0316/ 85 00 55-0  
Fax: 0316/ 85 00 55 - 20  
Homepage: [www.mppgraz.at](http://www.mppgraz.at)

 **RehaDruck**

Ausbildung und Beschäftigung  
behinderter Menschen

Offsetdruck  
Digitaldruck

**Wir freuen uns über Ihren Auftrag!**

Viktor-Franz-Straße 9  
8051 Graz  
Tel (0316) 68 52 55  
Fax (0316) 68 07 44  
[rehadruck@rehadruck.at](mailto:rehadruck@rehadruck.at)

bis zu einem Format von 35 x 50 cm

## DIE Adresse, wo Sie das „Besondere“ buchen

**Mag. Bretterklierer GmbH**

**Stremayrgasse 6, A-8010 Graz**

**Tel: (0316) 810293, Fax: (0316) 838175**

**<http://www.bretterklierer.at.tf>**

**E-Mail: [bretterklierer@chello.at](mailto:bretterklierer@chello.at)**

### veranstaltet für Sie:

- Pilgerreisen und Wallfahrten
- Studien- und Bildungsreisen
- Betriebsausflüge
- Badeaufenthalte
- Tauchreisen
- Maturareisen
- Sprachreisen

### bucht für Sie:

- Geschäftsreisen
- Kuraufenthalte
- Urlaubsaufenthalte (von anderen Veranstaltern)
- Linien- und Charterflüge
- Hotels
- Mietautos
- Fähren
- Theaterkarten
- Autobusse

### Die Umsetzung eines neuen Konzeptes in unserer Diözese

Im Herbst 1999 wurde die „Ehevorbereitung in der Diözese Graz-Seckau“ neu verordnet. Dem ging ein intensiver Prozess voraus: Es wurde ein diözesaner „Arbeitskreis Ehevorbereitung“ eingerichtet. Von allen aktiven Referent/innen wurde ein Feedback eingeholt. Dabei wurden sowohl ihre Erfahrungen in den Ehevorbereitungskursen als auch auffallende Änderungen der Brautpaare zurückgemeldet. In vier Studientagen beschäftigten wir uns einerseits mit dem Wesen der sakramentalen Ehe und andererseits mit dem neuen Lebens- und Beziehungsprofil der Brautpaare. Der Arbeitskreis trug alle Erkenntnisse zusammen, definierte die Mindeststandards neu und entwickelte ein neues Modell der Kurse. Die Dechanten und ihre Stellvertreter beschäftigten sich an einem Studientag intensiv mit dem neuen Vorschlag und stimmten der Umsetzung zu.

Die neuen Eheseminare sollen nun die Erfahrungen der Paare stärker würdigen, respektvoll auf deren spezifische Situation eingehen können, die Entscheidung zur

kirchlichen Eheschließung bestärken und zu einem vertieften Verständnis von Ehe als Sakrament führen. Dies geschieht neben den inhaltlichen Inputs durch bewährte teilnehmerorientierte Methoden mit maximal zehn Paaren.

Was bewirkte das neue Konzept:

- Statt der „Ehevorbereitungskurse“ wurden ab nun diözesanweit „Eheseminare für Brautpaare“ angeboten.
- Spezialseminare (z.B.: EPL, Eheseminar für evangelisch-katholische Paare) wurden stärker beworben.
- Eine Ausbildung zur Leitung dieser Eheseminare wurde verpflichtend für alle Begleitpaare und Fachreferent/innen eingeführt.
- Eine jährliche Weiterbildung der Referent/innen ist fixer Bestandteil der Tätigkeit.
- Eine diözesane Organisationsstruktur (Teams mit Teamverantwortlicher/Verantwortlichen) wurde aufgebaut.
- Alle Brautpaare bekommen eine Mappe mit Grundinformationen.

wirtrauenuns

### 2000 - 2005 in Zahlen:

- Tätige Referenten: ca. 220
- Anzahl der Seminare: 1018
- Anzahl der Kursorte: ca. 70
- Anzahl der Brautpaare: 8321
- EPL-Seminare: 30
- Gemischtkonfessionelle Eheseminare: 18
- Studientage:
  - 2 Pastorkurse für Diakone und Priester
  - Studientag der Pfarrsekretäre/innen
  - jährliche regionale Weiterbildungen zu Themen wie Sexualität, Ehephasen, Sakrament der Ehe, Gotteserfahrung, Kirchenrecht, Teambildung, ...
  - diözesane Weiterbildungen: „Wie beginne ich ein Seminar?“; „Ehe - eine Glaubenssache“; „Liebe, Treue und Verrat“, ...

### Entwicklungen in Zahlen:

- Heirateten 1995 noch ca. 3500 Paare kirchlich, tun dies heute knapp über 2000 Paare
- Der Anteil der katholischen Trauungen an den zivilen Ersten ging von 78% im Jahr 1995 auf 63% im Jahr 2004 zurück.
- Ungefähr 4% aller kirchlichen Brautleute hatten bereits eine zivile Vorehe mit einem anderen Partner.
- Die kirchlichen Mischehen (evangelisch-katholisch) stiegen von 9% im Jahr 1995 auf 14 % im Jahr 2004.

Bei einer diözesanweiten Evaluierung der Ehe-seminare (Diplomarbeit), gaben 96% von 827 Braut-paaren an, dass sie mit dem Referentenpaar ziemlich oder sehr zufrieden waren, und 92% mit dem Ablauf des Seminars. 87% würden das Seminar Anderen weiterempfehlen.

### **Umfassende Trauungspastoral als Zukunft**

Es gibt neue pastorale Herausforderungen: Die institutionell-kulturell-religiöse „Unbedingtheit“ der Beziehung lockert sich, man muss nicht mehr heiraten. Wenn dies jemand tut, dann immer mehr bewusst. Paare heiraten sehr spät (30 J.), ungefähr die Hälfte hat vor der Hochzeit wenigstens ein Kind, über 90% der Paare geben an, bereits in einem gemeinsamen Haushalt zu leben, das Scheidungsrisiko ist größer, die durchschnittliche Ehedauer ist auf einem geschichtlichen Höchststand (ca. 45 J.) angelangt. Brautpaare haben bereits Partnerschaftserfahrung, viele schon das Scheitern einer Beziehung hinter sich. Die Anforderungen an die Qualität der Beziehung sind so enorm gestiegen, dass man ihnen praktisch kaum entsprechen kann. Der Partner, die Ehe soll alles sein: Ursprung, Grund und Ziel des Lebens; so, dass einer für den anderen alles sein kann. Der Partner als Gottersatz gleichsam - eine zutiefst religiöse Frage. Doch gerade die Bandbreite der Religiosität und der kirchlichen Bindung ist sehr groß geworden, und das Paar inhomogen in dieser Frage.

Wie kann also heute die Bitte eines Brautpaares um die Trauung so aufgegriffen werden, dass es

seine je eigene Beziehungsgeschichte als Glaubens-geschichte verstehen und feiern kann? Wie kann berücksichtigt werden, dass viele Paare ein zweites oder drittes Mal eine Partnerschaft/Ehe beginnen? Wie gehen wir mit den zunehmend „gemischten“ (religiös, kulturell) Paaren um? Wie stellen wir das kirchlich sakramentale Verständnis von Ehe in die Realität, dass immer mehr Brautleute in eine Stieffamilie heiraten bzw. selbst ein Kind mit in die Ehe nehmen? Wie vermitteln wir in Zukunft eheliche Werte (Vertrauen, Treue, Liebe, Unauflöslichkeit), die zwar bejaht werden, aber für viele an Gültigkeit verlieren, wenn sie über einen längeren Zeitraum in der konkreten Ehe nicht erfahrbar sind? Reicht der Verweis auf Gott, um Paare von ihren Hochleistungsansprüchen zu befreien?

Viele Fragen. Es bedarf eines Nachdenkens aller, die sich für Partnerschaft und Ehe verantwortlich fühlen. Eine ständige theologische und pastorale Reflexion darüber wird ebenso wichtig sein, wie ein bewusstes Begleiten der Paare im Gebet einer Gemeinde. Jugendliche müssen verstärkt die Möglichkeiten finden, sich über Partnerschaft, Ehe, Sexualität und Verantwortung für das Leben austauschen zu können. Priester/Diakone sollten befähigt werden, die Aufnahme des Trauungsprotokolls (es geht um den Willen, die Bereitschaft und die Fähigkeit zur sakramentalen Ehe), pastoral zu nutzen. Und wir alle sollten der Frage nachgehen: Warum sollte heute noch jemand kirchlich heiraten?

**Ehevorbereitungsteam: Johannes Ulz mit  
Ursula Kleinoscheg, Ernst Siebenhofer**

***Zukunft für Familien bedeutet für uns besonders, Angebote für Familien in allen Lebenssituationen und -konstellationen zu schaffen, damit Sport- und Freizeitaktivitäten in Gemeinschaft mit Anderen erlebt werden können!***



### Ehebegleitung im Wandel der Zeit

Das Leben in Beziehungen gehört zu den schönsten aber auch schwierigsten Herausforderungen unseres Lebens. Die Sehnsucht nach einer lebendigen Partnerschaft und das Erleben von Liebe und Geborgenheit ist in sehr vielen Menschen - ob jung oder alt - vorhanden. Das Bewusstsein, dass es notwendig ist, für das Gelingen einer lebenslangen Partnerschaft etwas zu tun, ist vielfach noch nicht verankert. Das regelmäßige Service für das Auto oder unseren Körper ist uns selbstverständlich. Von der Partnerschaft erwarten aber viele, dass sie ohne ständige Wartung und Zuwendung funktioniert - dabei soll sie doch bis ins Alter noch wachsen und reifen. Die Beziehungsgestaltung ist ein lebenslanger Prozess, denn Ehe ist nicht - Ehe wird!

Viele Fragen beschäftigen uns im Team des Familienreferates:

- Was können wir beitragen, damit die Liebe bleibt?
- Wie können wir junge und ältere Paare unterstützen, dass sie ihre Beziehung als geglückt erleben?
- Was können wir für Frauen und Männer tun, deren Beziehung zerbrochen ist?
- Welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gibt es, wo müssen wir uns im Interesse für das Gelingen von Ehen für Änderungen engagieren?

Seit vielen Jahren setzen wir mit unserer Arbeit hier Akzente. Seit dem Jahr 2002 sind wir da-

bei, mit einem neuen Bildungskonzept die Ehebegleitung und Partnerbildung neu zu gestalten.

Wir wollen mit unseren Angeboten

- Impulse für ein gelungenes Miteinander von Frau und Mann setzen
- die Ehe-/Partnerzufriedenheit wachsen lassen
- bewusst Zeit als Paar miteinander verbringen
- Lust auf den Ehe-Alltag machen

### Wie sieht unsere Arbeit für Familien in den nächsten Jahren aus?

Wir bemerken zunehmend, dass unsere Angebote dann genutzt werden, wenn sie mit Erlebnis, Erholung, Entspannung verknüpft werden. Viele Paare sind in Beruf und Familie so unter Druck, dass sie in ihrer Freizeit keine anstrengenden Dinge tun wollen. Das heißt für uns, auf diesem Gebiet Angebote zu entwickeln - einige Ansätze dazu sind uns auch schon gut gelungen. So gibt es den Stadtpaziergang für Paare, bei dem verschiedene Sehens-



### 2000 - 2005 in Zahlen:

- 6500 Jugendliche haben an 545 Sexualpädagogischen Workshops teilgenommen.
- 70 länger dauernde Seminare/Tagesveranstaltungen wurden für und mit Paaren durchgeführt.
- 125 Ehepaare waren anlässlich ihrer Silberhochzeit in Rom.
- 4000 Ehebriefe wurden in den letzten 5 Jahren versandt.
- 15 Referent/innen haben den Akademielehrgang „Ehebegleitung“ erfolgreich abgeschlossen.

## Unsere Angebote:

- Seminare für Jugendliche: „Weil ich ein Mädchen bin“, „Wann ist ein Mann ein Mann?“ und „Zeit der Zärtlichkeit“
- Seminare für Paare: „Red`ma miteinander“, „Wege der Versöhnung“, „Aber bitte mit Sahne“, ...
- Einzelabende für Paare und Einzelpersonen zu verschiedenen Themen, z.B.: „Den Quellen unserer Beziehung auf der Spur“, ...
- Unterstützung bei der Gründung und Betreuung von Familienrunden
- Jubiläumsreisen nach Rom, Stadtsparziergänge u. a .m.
- Partnerbesinnungstage „Miteinander auf dem Weg“
- Ehebriefe zur Unterstützung in der Pfarrpastoral
- Unterstützung bei pfarrlichen/dekanatlichen Aktivitäten von Familienprojekten
- Referent/innenaus- und -weiterbildung und deren Vermittlung an Veranstalter
- Weitergabe von Behelfen und Unterlagen zu bestimmten Themen z.B. für die Gestaltung von Jubiläumsgottesdiensten
- Kursangebote und Beratung zur Natürlichen Familienplanung

würdigkeiten in Graz besucht werden, diese mit der eigenen Beziehungsgeschichte in Verbindung gebracht und reflektiert werden können. In Bad Radkersburg gibt es ein ähnliches Angebot unter dem Motto „Weil du es mir wert bist“.

Die Nachfrage nach unseren Ehepaarreisen ist sehr groß und freut uns. Sie bieten die Möglichkeit, in einer neuen Umgebung gemeinsam mit anderen Ehepaaren die eigene Ehegeschichte zu überdenken, Impulse dafür zu bekommen und mit vielen Eindrücken gestärkt wieder in den Alltag zurück zu kehren.

Eine besondere Möglichkeit der Begleitung von jungen Ehepaaren ist, die neu erschienenen Ehebriefe den Jungvermählten persönlich zu überbringen. Dies wäre eine Form der direkten, persönlichen Ehebegleitung während der ersten 2½ Ehejahre. Die 12 Ehebriefe, die vierteljährlich erscheinen, enthalten Fachinformationen, Tipps und Anregungen für die Partnerschaft, Adressen etc., und können von Pfarrmitarbeiter/innen oder per Post zugestellt werden. Vielleicht eine Möglichkeit für Ihre Pfarre?

Für viele Ehepaare ist die Teilnahme an einer Familienrunde ein wich-

tiges Element der Beziehungspflege. Manches lässt sich in einer Runde Gleichgesinnter leichter thematisieren und ausdiskutieren und wird vielleicht auch dadurch leichter, dass man bemerkt, dass andere Paare / Familien ähnliche Probleme haben.

Wir unterstützen neue Familienrunden durch die Vermittlung von „Startabenden“, wo erfahrene Familienrundenleiter/innen Tipps und Hilfestellung für die Gründung einer Familienrunde geben. Gelungene Rundenmodelle/Themenabende sammeln wir und geben sie gerne an andere Interessierte weiter. Ein Behelf ist in Vorbereitung.

Am Gelingen des Ehe- und Familienlebens entscheidet sich die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb sind wir alle aufgefordert, gemeinsam Lobbyarbeit für Ehe und Familie zu machen, weil wir davon überzeugt sind, dass Liebe auf Dauer möglich und Ehe eine zeitgemäße Lebensform ist, die gelingen kann!

**Ehebegleitungsteam:**  
**Marlies Haderspeck mit**  
**Ernst Siebenhofer, Johannes**  
**Ulz, Monika Nitsch, Ursula**  
**Kleinoscheg**

### **Zukunft für Familien bedeutet für uns besonders:**

- Ein freier Sonntag um ihn mit Kindern verbringen zu können
- Genügend Erwerbsarbeitsplätze für Eltern von Kindern
- Gleiche statt geschlechterspezifische Bezahlung für gleichwertige Arbeit von Frauen und Müttern

### Elternservice für Profis in der Familie

Dieser Leitsatz begleitet das Elternservice nun schon seit 10 Jahren auf allen Ebenen seiner Arbeit. Aufgrund einer sich stark verändernden Gesellschaft mit ständig neuen Herausforderungen zu deren Bewältigung immer neue Fähigkeiten gebraucht werden, ist das Erziehen immer schwieriger geworden.

In dieser Situation ist kompetente Elternbildung nötig und hilfreich. Sie unterstützt und fördert die Entwicklung und Entfaltung von Kindern und Erwachsenen in Familiengemeinschaften. Auf Grundlage des Evangeliums sind Vertrauen, Liebe, Verlässlichkeit und hilfreiches Handeln wichtige Lebensprinzipien, die in der katholischen Elternbildung vermittelt und erlebt wurden und werden. Auf dieser Basis haben wir eine Vielzahl von Bildungsangeboten, Behelfe, Unterlagen... entwickelt, die speziell auf die Bildungsbedürfnisse von Eltern und anderen Bezugspersonen abgestimmt sind und auf dem christlichen Menschenbild und Wertevorstellungen aufbauen. Diesem Auftrag wollen wir auch in Zukunft gerecht werden und so zu gegliückten Beziehungen zwischen Eltern und Kindern beitragen.

### Ausblick in die Zukunft:

Isolation, eingeschränkte Berufsaussichten, Unvereinbarkeit von Familie und Beruf, Zurückfallen in traditionelle Rollenmuster - das alles sind Gründe, die es Frauen schwer machen, ihre Familienvorstellungen zu realisieren. Auch für Männer wächst - wie neuere Studien zeigen - mit Beginn der Familiengründung der Druck. Für sie heißt es, beruflich erfolgreich zu sein, um das Familieneinkommen abzusichern. Gleichzeitig wollen sie viel Zeit für die Familie erübrigen, um nicht nur Wochenendvater zu sein.

Viele Paare versuchen den Spagat als Eltern hinzubekommen, aber die Realität zeigt, dass das Unterfangen, Familie, Beruf, Partnerschaft und Kinder miteinander zu vereinbaren, häufig zum Scheitern verurteilt ist. Junge Eltern benötigen dringend Unterstützung, um diesen Spagat zu bewältigen. Diese Unterstützung gilt es auch in Zukunft durch verschiedene Maßnahmen in allen Phasen der Elternschaft speziell von Seite der Kirche zu geben. Wir wollen und sollen Eltern in ihren vielfältigen Aufgaben, Wünschen und Sorgen nicht alleine lassen.



### 2000 - 2005 in Zahlen:

- In den letzten 4 Jahren nahmen 15.000 Personen an 855 Bildungsveranstaltungen teil.
- Seit 1998 wurden 100 EKI-LeiterInnen von uns ausgebildet.
- 140 ReferentInnen besuchten unsere Ausbildungslehrgänge.
- Momentan werden über 100 EKI-Gruppen von uns betreut.

### Highlights:

- Der Bereich Eltern-Kind-Gruppen wurde gegründet.
- Wir erhielten 2004 den Gütesiegel des Ministeriums für die Ausbildung zum/zur EKI LeiterIn, bzw. ReferentIn in der Elternbildung
- Eine strategische Vision für 2009 wurde erarbeitet: Elternservice - Beitrag für ein positives Klima in der Familie

### Unser Service:

- Qualitätsvolle Elternseminare von der Geburtsvorbereitung bis zur Pubertät und Großelternschaft
- Bildungsangebote und Lobbyarbeit für Eltern von Kindern mit Behinderung
- Lebens- und Glaubenserfahrung
- Unterstützung bei Familien- und Krabbelgottesdiensten
- Schwerpunktthemen wie Familienkultur, Zeitmanagement, Wiedereinstieg, ...
- Unterstützung von Eltern-Kind-Gruppen
- Servicestelle für alle Anfragen rund um das Eltern-sein
- Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungen
- Elternpolitische Arbeit

religiöse Rituale weitergegeben und gepflegt werden. Aus dem Bedürfnis sich in der Pfarre zu engagieren, entstehen durch die Initiative der Gruppen oft Kleinkind- und Krabbelgottesdienste.

**Elternseminare:** Der Umgang mit Kindern erfordert vor allem Einfühlungsvermögen, aber auch Sachwissen. Für Mütter und Väter wird es immer notwendig sein, in Sachen Kindererziehung dazulernen, sich weiterzubilden und Denkanstöße zu erhalten. Erziehung ist ein komplexes Geschehen mit individueller Ausprägung in der einzelnen

### Eltern-Kind-Gruppen:

Beim gemeinsamen Spielen in der Gruppe gewinnen Mütter und Väter Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern und lernen viel über die Entwicklung des Nachwuchses, bekommen aber auch eine Vielzahl an Anregungen, die sie zu Hause umsetzen können. Für die Eltern dient die Eltern-Kind-Gruppe auch als Ort des gegenseitigen Austausches. Sie können sich bei anderen Eltern und der Leitung der Eltern-Kind-Gruppe Rat holen oder einfach nur mit jemandem reden. Es bilden sich soziale Netzwerke, oft entstehen Freundschaften, die ein Leben lang halten. Pfarrliche Eltern-Kind Gruppen sind ein Ort der Glaubensweitergabe, in der

Familie. Vereinfachende Lösungen und Rezepte, wie in verschiedenen Reality-Shows und Trainingsprogrammen angeboten, sind keine angemessene Antwort darauf. Vielmehr brauchen Kinder Liebe, Akzeptanz, Wertschätzung, Beteiligung, eine eigene Meinung, Verständnis... um sich zu verantwortungsbewussten Mitgliedern und Gestaltern der Gesellschaft von morgen zu entwickeln. Auf all diese Dinge wird auch zukünftig in unseren Elternseminaren, die ständig überarbeitet und neu entwickelt werden, geachtet und mit verschiedensten Qualitätssicherungsmaßnahmen überprüft.

**Familienkultur:** In allen Kulturen der Welt sind Partnerschaft und Familie - oft auch die Großfamilie - der Ort, an dem die nachwachsende Generation geschützt heranwachsen kann und in die Kultur eingeführt wird. In der Familie aufzuwachsen bedeutet aber viel mehr: Zusammen zu erleben, dass Schwierigkeiten gemeinsam zu meistern sind und dadurch prägende Erlebnisse im menschlichen Zusammenleben gemacht werden können.

Die Familie kann sich - wie andere Institutionen auch - dem tief greifenden Wandel der Gesellschaft und Kultur nicht entziehen. Gerade im Bereich Familienkultur wollen wir nicht nur jammern, was alles verloren geht, sondern kreative Möglichkeiten in der Familie und Pfarre finden diese zu leben. Es gilt oft mit viel Phantasie und Einsatz neue Wege zu finden. Die Zeiten, wann Familien sich treffen, sind oft geringer geworden (Tischgemeinschaft). Dagegen ist das Bedürfnis, Feste für sich und seine Kinder schön zu gestalten, viel größer geworden. Hier besteht Handlungsbedarf.

**Elternserviceteam: Ute Paulweber mit Marlies Haderspeck, Ulrike Brantner, Gitti Priebisch, Astrid Fink-Gradi, Christine Paulweber**

## ARBEITSBEREICH: Alleinerziehende

Das Projekt Alleinerziehende wurde 1979 gegründet, zu einer Zeit, wo sich die soziale Stigmatisierung allein Erziehender langsam reduzierte und Einelternfamilien zunehmend gesellschaftliche Akzeptanz entgegengebracht wurde. Im Jahr 2005 stellt sich daher die Frage, wie weit eine solche Einrichtung noch zeitgemäß ist, da alternative Lebensformen in unserer bunten Familienlandschaft zahlreich vertreten sind.

Bei genauerer Betrachtung wird jedoch sichtbar, dass das Leben allein Erziehender, nach wie vor mit großen Belastungen verbunden ist. Neben der Herausforderung, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, haben allein Erziehende auf Grund der Doppelbelastung mit Vorurteilen von Seiten der Arbeitgeber zu kämpfen. Zahlreiche Frauen werden in die Arbeitslosigkeit getrieben, weil speziell im ländlichen Bereich Kinderbetreuungseinrichtungen weder über die geforderte Kapazität, noch über die notwendigen Öffnungszeiten verfügen. Auch erwerbstätige allein erziehende Frauen sind häufig arm, 45 Prozent dieser Haushalte können sich nur das Notwendigste leisten. Viele bekommen weder Unterhalt noch Unterhaltsvorschuss für ihre Kinder.

Auf Grund permanenter Überforderung fühlen sich allein Erziehende vielfach gesundheitlich angegriffen, leiden unter Isolation, weil neben den geforderten Aufgaben weder Zeit noch Energie zur Pflege von Beziehungen mit Erwachsenen aufgebracht werden kann. In all den genannten Punkten versuchen wir mit unseren Angeboten anzusetzen. Für Kinder organisieren wir Spielnachmittage, mit unseren Bildungsangeboten reagieren wir auf die Bedürfnisse Erwachsener. Urlaubs- und Kontaktangebote unterstützen die Freizeitgestaltung, fördern Freundschaften und



### 2000 - 2005 in Zahlen:

- Psychosoziale Beratung: 873 Einzelberatungen mit Schwerpunkt Trennung / Scheidung, neue Partnerschaft, Besuchsregelung, Obsorge, finanzielle, Erziehungs- und Schulprobleme, Überforderung, Krankheit
- unzählige Telefonberatungen zu den oben genannten Themen
- Rechtsberatung: 395 Beratungen zu je 30 Minuten
- 94 offene Treffpunkte (Sonntags-Café, Sonntagsfrühstück)
- 85 Vorträge, Workshops, Seminare
- 5 Trauerseminare mit Jorgos Canacakis
- 5 Seminarreihen zu Trennungs- und Scheidungsbegleitung für Eltern und Kinder
- 45 Spielnachmittage für Kinder im Garten des Hauses Carnerigasse 34 unter der Leitung von Ludovico
- 12 Urlaube für Alleinerziehende
- 11 allein erziehenden Eltern konnten wir eine Übergangswohnung zur Verfügung stellen
- der Tauschmarkt für Kinderbekleidung von 0 - 10 stellt eine unschätzbare Hilfe für Eltern dar, die über geringe finanzielle Mittel verfügen
- 350 Treffen allein Erziehender in den steirischen Regionen
- Informationsveranstaltungen in Pfarren, Schulen, im studentischen Bereich, bei öffentlichen Diskussionen zur Thematik allein Erziehender, Sozialabbau und Armut
- Vorstandstätigkeit in der Österr. Plattform für Alleinerziehende
- Zusammenarbeit mit Rainbows, Frauenrat Graz, Katholischem Familienverband, Ludovico und anderen Beratungsstellen
- jährliche Herausgabe von vier Programmzeitschriften

## Das Projekt Alleinerziehende bietet an

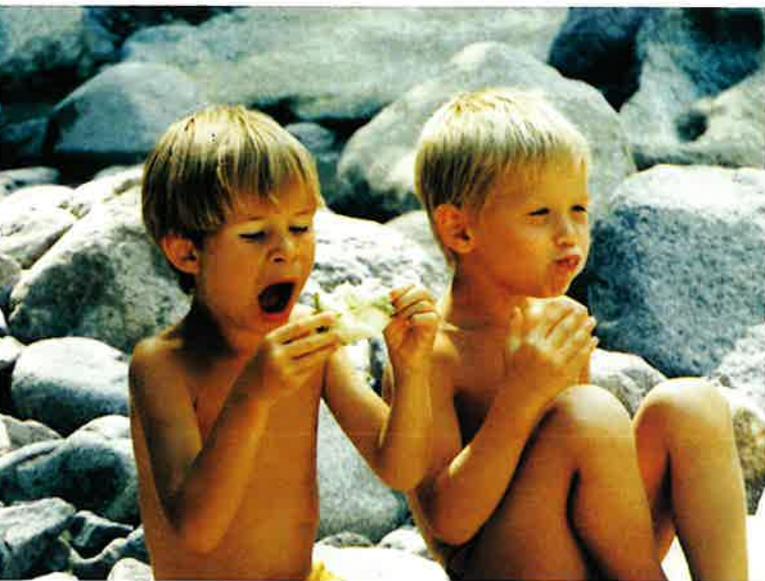
- Psychologische Beratung (Kostenlos)
- Rechtliche Beratung (Kostenlos)
- Treffpunkte für Alleinerziehende
- Vorträge und Seminare zu Erziehungsfragen, Krisenintervention, Neuorientierung, Persönlichkeitsentfaltung
- Urlaubsangebote im In- und Ausland
- Wochenenden zum Entspannen und Ausruhen mit Kinderbetreuung
- Unterstützung bei der Organisation von Gruppen für Alleinerziehende in Graz und in den Regionen
- Tauschmarkt für Kinderbekleidung von 0 - 10 Jahre
- Kurzfristige Wohnversorgung
- Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit für Anliegen Alleinerziehender in Stadt, Land und Kirche

die Vernetzung untereinander. Unsere kostenlose Rechts- und psychosoziale Beratung ist ein unverzichtbares Angebot für Menschen in Krisen- und Trennungssituationen. Ein ganz zentrales Anliegen ist die Verbesserung der finanziellen Situation allein Erziehender, es ist unser Ziel, Unterhalt für jedes noch nicht selbsterhaltungsfähige Kind zu erreichen.

Die Angebote des Projekts Alleinerziehende versuchen auf die besondere Situation allein Erziehender einzugehen. Wir bieten Beratung, Informationen und Hilfe zu rechtlichen, psychologischen und sozialen Fragen an, organisieren Urlaube, Workshops und Freizeitangebote. Der Alltag allein Erziehender kann phasenweise stark überfordernd sein.

Wir sehen uns als Anlaufstelle in krisenhaften Situationen und sind bemüht, allein erziehende Frauen und Männer in ihrer Lebensgestaltung gezielt und kreativ zu unterstützen.

**Mag. Birgit Posch mit Eva Bürgermeister,  
Dr. Susanne Gruber, Elisabeth Ofner**



### **Einen besonderen Dank sagen wir unseren Sponsor/innen und Subventionsgeber/innen:**

Den Bundesministerien für Bildung und Soziales, der Österreichischen Nationalbank, den Abteilungen des Landes für Soziales, Gesundheit, Bildung und Jugend/Familie und der Stadtgemeinde Graz sowie der Raiffeisenlandesbank Steiermark. Wir hoffen weiterhin auf die Förderung der gesellschaftspolitisch so wichtigen Ehe- und Familienarbeit.

**Zukunft für Familien bedeutet für uns besonders ... die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch qualitätsvolle und flexible Kinderbetreuung zu erleichtern und sich gesellschaftlich auf allen Ebenen für das Wohl von Kindern einzusetzen, sodass Mütter, Väter und Kinder die für sie wesentlichen Entwicklungschancen in dieser Welt vorfinden!**



### Familien sind unsere Zukunft in den Pfarrgemeinden

In den meisten Pfarren unserer Diözese haben ab 1974 eigene Verantwortliche und Arbeitskreise konkrete Aufgaben in der Familienarbeit der Pfarrgemeinde im Laufe eines Kirchenjahres entwickelt, die von den diözesanen Referent/innen des Familienreferats unterstützt werden. Deshalb ist das Familienreferat nicht nur das Büro in Graz sondern eigentlich auch alle jene Mitarbeiter/innen in Arbeitskreisen und Gruppen im ganzen Land.

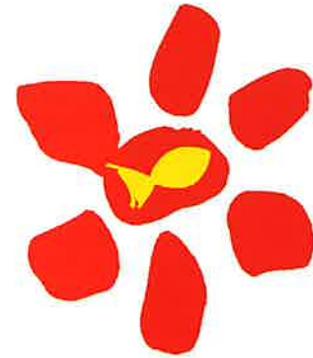
Längerfristige Ziele der Ehe- und Familienarbeit, die auf die gesellschaftliche und kirchliche Situation antworten, sollen zur praktischen Umsetzung in der Pfarr-Familienarbeit herausfordern:

- 1. Förderung einer zeitgemäßen christlichen Familienkultur:** Familienkultur meint bewusst gestaltetes Familienleben.
- 2. Kindgemäße Familiengottesdienste regelmäßig feiern:** Grundsätzlich soll jeder Sonntagsgottesdienst ein Familiengottesdienst mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Älteren sein.
- 3. „Zu den Leuten gehen ...“:** Familienarbeit braucht die Kenntnis der wirklichen Situation und Lebensbedürfnisse der Eltern, Familien, Jugendlichen und Kinder, die nur in vielfältigen direkten Begegnungen erfahrbar wird.
- 4. Förderung von Runden, Gruppen und Treffen:** Gegen den Trend zur Vereinsamung gibt es wieder vermehrt einen Wunsch nach regelmäßigen Zusammenkünften von Menschen in ähnlichen Familiensituationen, z. B. Familienrunden, Eltern-Kind-Runden, Alleinerziehenden Treffs, Großelternabende, Ehepaargruppen u.a.m.

**5. Umfassende Trauungspastoral und Ehebegleitung:** Es sollte auch gelingen, dass Paare vor der Ehe, die oft einige Jahre zusammenleben, durch geeignete Aktivitäten in der Pfarre selbst begleitet werden. Für die Ehepaare gilt, dass die Gestaltung der Beziehung ein Leben lang nötig ist.

**6. Positiv über Ehe und Familie Zeugnis geben:** Dazu könnte regelmäßig ein Beitrag in der Pfarrzeitung stehen, gelegentlich bei einem Gottesdienst gepredigt werden, eine bewusste Förderung der Familienbeziehungen im Rahmen der Sakramentenfeiern gestaltet werden oder Bildungsabende eingeplant werden. Ehepaargruppen können dafür nachhaltig positiv wirken!

In den letzten 5 Jahren war aufgrund der seelsorglichen Personalveränderung ein Trend zu mehr Vernetzung und Zusammenarbeit in den Pfarren und im Dekanat - auch in der Ehe- und Familienarbeit notwendig. Zugleich wurde in vielen



#### 2000 - 2005 in Zahlen:

- 264 Pfarren haben ehrenamtliche Verantwortliche bzw. Arbeitskreise für Ehe- u. Familienarbeit des PGR.
- 130 Familiengottesdienstkreise
- 90 Familienrundenkontaktpersonen
- 120 Pfarren mit Eltern-Kind-Gruppe
- 360 pfarrliche Projektmitarbeiter/innen (Feste, Spiele, Ehebriefe austragen, Basteln, Gesprächsrunden, Pfarrcafés, ...)
- 4000 Abonnementen der Elternbriefe anlässlich der Taufe des ersten Kindes.

## Schwerpunkte & Entwicklungen:

- 2000 Vernetzte Zusammenarbeit mit der Diözesan- und Pfarrcaritas zum Thema „Familien im Blickpunkt“ (regionale Treffen)
- 2001 Jahresinitiative: „Leben in Beziehungen“ mit 12 diözesanen Einrichtungen der KA und dem Sonntagsblatt (Fotowettbewerb) zur Förderung familienfreundlicher Pfarrgemeinden
- 2002 Einführung neuer Mitarbeiter/Innen nach der PGR-Wahl durch Regionaltreffen und vierteilige „Grundkurse“ gemeinsam mit der Caritas
- 2003 Entwicklung vernetzter Ehe- und Familienarbeit durch gestaltete Zusammenarbeit im Dekanat (Weiterbildungsangebote entwickelt)
- 2004 Aktionsprogramm zum internationalen Jahr der Familie 2004 unter dem Motto „Familien sind unsere Zukunft“. Neuer diözesaner Arbeitskreis aufgebaut.
- 2005 Dekanatsfamilientage in verschiedenen Formen als Fest der Familie zu „40 Jahre Familienreferat“; Entwicklung einer Pfarrmitarbeiter/innenhomepage: [www.graz-seckau.at/familienreferat](http://www.graz-seckau.at/familienreferat)

Regelmäßige Standardaufgaben zur Mitarbeiter/innenförderung sind kostenlose Weiterbildungen, Klausurbegleitungen, Praxisbegleitung einzelner Pfarrarbeitskreise, Behelfe und Informationen.

Pfarrten das standardisierte Ehe- und Familienprogramm erneuert und erweitert bzw. auf neue Herausforderungen (Jugend, Ältere, Jungfamilien, Paare ohne Trauschein, Geschiedene bzw. Wiederverheiratete, Familienarbeit rund um die Sakramentenfeiern, Spiel und Sport, usw.) abgestimmt.

Bei den 16 dekanatlichen Mitarbeiter/innen-Treffen im Jahr 2004 haben wir erfahren dürfen, wie viel Begeisterung, Idealismus, Zeit und konkrete Arbeit die ehrenamtlichen Frauen und Männer in die ganzjährige Ehe- und Familienarbeit investieren - trotz zunehmender Berufstätigkeit der Frauen und neben der Versorgung der eigenen Familie. In den steirischen Pfarren gibt es über 100 verschiedene Dauerprojekte, manche mit eigenen Mitarbeiter/innengruppen, wie z. B. den Arbeitskreis Ehe und Familie des Pfarrgemeinderats als Planungs- und Koordinationsgruppe, Familiengottesdienstkreise,

Gesprächs- und Gebetsrunden, Besuchsdienste bei Kranken, Babysitterdienste, Familienbildungsgruppen, Familien- und Ehepaar- sowie Eltern-Kind-Gruppen, Seniorenrunden, Pfarrcafés, Elterngruppen zur Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf Erstkommunion und Firmung, Gratulationsgruppen zu diversen Jubiläen uvm.

Die Familienausschüsse in den Pfarrgemeinden planen ihre Familienarbeit nach den Gesichtspunkten: Aktivitäten im Lauf des Kirchen- bzw. Kalenderjahres; Zielgruppenpastoral für spezifische Altersgruppen und Familienformen; nach der Entwicklung an den Lebenswenden des Menschen von Geburt bis zum Tod; gemäß den Ehe- und Familienphasen und zu besonderen Schwerpunktanliegen der Ehe- und Familienarbeit. Auf diesem Hintergrund gelten als Arbeitsfelder der kirchlichen Ehe- und Familienarbeit in den Pfarrgemeinden und kommunalen Einrichtungen die Begleitung von Paaren und Ehepaaren jeden Alters, die Unterstützung der Eltern und Alleinerziehenden, sowie die aktuellen Anliegen der gesamten Familienpastoral für alle Familienformen. Diese unterteilen sich in folgende Aufgabenfelder: Bildungsarbeit, Familienseelsorge, soziale Hilfen, Arbeitskreise und Gesprächsgruppen, Familienkultur, Familienpolitik.

Über 2000 Personen sind im Familienbereich tätig und fördern das „Leben in Beziehungen“ in der „Pfarrfamilie“ in kreativer und vielfältiger Weise. Ein herzliches Vergelt's Gott!

**Mag. Ernst Siebenhofer**

***Familie hat Zukunft, wenn junge Menschen dazu ermutigt werden und ideelle sowie materielle Wertschätzung erfahren, wobei dem Sakrament der Ehe im Hinblick auf den Wert stabiler, liebevoller Partnerschaften besondere Bedeutung zukommt - Kinderlachen ist Zukunftsmusik!***

# Diözesane Beratungsstellen für Ehe und Familie

## Ehe-, Familien- und Lebensberatung - Psychotherapie



Anonym - diskret - kostenlos

Das IFP bietet geförderte, für Klienten kostenfreie Ehe-, Familien-, Lebens-, Erziehungs- und Jugendberatungen, sowie kostengünstige Psychotherapien und Mediationen an. 17.000 Beratungen, Psychotherapie und Mediationen pro Jahr in 8 regionalen Beratungsstellen werden durchgeführt. Hauptkonfliktfelder sind allgemeine Paar/Ehekonflikte, Trennung/Scheidungsprobleme und Erziehungsprobleme.

### Mag. Winfried Pabst

Leiter des Instituts für Familienberatung und Psychotherapie

Koordination aller diözesanen Beratungsstellen

Mesnergasse 5, 8010 Graz

Tel: 0316/825667

e-mail: [ka.ifp@graz-seckau.at](mailto:ka.ifp@graz-seckau.at)

[www.graz-seckau.at/ifp](http://www.graz-seckau.at/ifp)



**Ehe-, Familien- und Lebensberatung**



**Partnerberatung**



**Mediation**



**Psychotherapie**

### ● Bad Radkersburg

Pfargasse 1,  
8490 Bad Radkersburg  
Freitag, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 03476/3115

### ● Gleisdorf

Weizerstraße 9 / 1.Stock,  
8200 Gleisdorf  
Donnerstag, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 03112/5654

### ● Graz

Mesnergasse 5, 8010 Graz  
Mittwoch, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 0316/825667

### ● Hartberg

Grazer Straße 16, 8230 Hartberg  
Mittwoch 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 03332/63399

### ● Kapfenberg

Wiener Straße 46,  
8605 Kapfenberg  
Montag, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 03862/24957

### ● Köflach

Hans-Kloepfer-Platz 6,  
8580 Köflach  
Dienstag 9-11 Uhr und 17-19 Uhr  
Tel: 03144/3865

### ● Leoben

Franz-Josef-Straße 21/1,  
8700 Leoben  
Dienstag, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr,  
Tel: 03842/45151

### ● Familientherapie Graz

Carnerigasse 34, 1. Stock,  
8010 Graz  
Montag, 9-11 Uhr und 17-19 Uhr,  
Donnerstag, 9-11 Uhr  
Tel: 0316/671388

### ● Erziehungsberatung

Mesnergasse 5, 8010 Graz  
Dienstag, 15-17 Uhr  
Tel: 0316/825667 oder  
0676/87422602

### Telefonseelsorge

Kontakt und Krisenstelle für Menschen in Notsituationen, sofort (telefonisch), jederzeit (24 Stunden lang)

Grabenstraße 39, 8010 Graz,  
Tel: 0316/142; Fax: 0316/142-4  
[www.telefonseelsorge.at](http://www.telefonseelsorge.at)



### Beratungsstelle für Schwangere

Information und Beratung während und nach der Schwangerschaft

Leonhardstraße 114, 8010 Graz  
Tel: 0316/8015-400  
[schwangerenberatung@caritas-graz.at](mailto:schwangerenberatung@caritas-graz.at)



## Diözesane Einrichtungen für Familienarbeit

### Katholischer Familienverband Stmk.

Carnerigasse 34, 8010 Graz; Tel: 0316/671480  
Vorsitzende: Sissy Potzinger

### Oma-Opa-Dienst

Siehe Adresse Kath. Familienverband

### BILDUNGSHÄUSER

#### ● Haus der Frauen

8222 St. Johann bei Herberstein 7,  
Tel: 03113/2207  
hausderfrauen@graz-seckau.at

#### ● Mariatrost

Kirchbergstraße 18, 8044 Graz,  
Tel: 0316/3911310  
office@mariatrost.at; www.mariatrost.at

#### ● St. Martin

Kehlbergstraße 35, 8054 Graz  
Tel. 0316/283655  
vbhmar@stmk.gv.at  
www.eb-stmk.at/stmartin

#### ● Haus der Stille

Rosental 50, 8081 Heiligenkreuz/W.  
Tel: 03135/82625  
info@haus-der-stille.at  
www.haus-der-stille.at

#### ● Chorherrenstift Vorau

8250 Vorau, Tel: 03337/2351  
office@stift-vorau.at  
www.stift-vorau.at

### PARTNER FÜR FAMILIENERHOLUNG UND FAMILIENBILDUNG

#### ● KBW - katholisches Bildungswerk

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-345  
kbw@graz-seckau.at; www.graz-seckau.at/kbw

#### ● DSG - Diözesane Sportgemeinschaft

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-238  
dsg@graz-seckau.at; www.graz-seckau.at/dsg

#### ● KFB - Katholische Frauenbewegung

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-258  
kfb@graz-seckau.at; www.graz-seckau.at/kbw

#### ● KMB - Katholische Männerbewegung

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-264  
kmb@graz-seckau.at; www.graz-seckau.at/kmb

### SOZIALE UND CARITATIVE HILFEN

#### ● Caritas der Diözese Graz-Seckau

Raimundgasse 16, 8010 Graz  
Tel: 0316/8015-0  
office@caritas-graz.at; www.caritas-graz.at

- **Kindererholung:** 0316/8015-226
- **Schuldnerberatung:** 0316/8015-232
- **Fonds für Arbeitsplätze:** 0316/8015-236
- **Flüchtlingsbetreuung:** 0316/8015-253
- **Pfarrreferat:** 0316/8015-258

- **Mobile Dienste:** 0316/8015-410  
Leonhardstraße 114, 8010 Graz  
(Familienhilfe, Hauskrankenpflege, Altenhilfe, Heimhilfe, MOHI - Mobiler Hilfsdienst für Behinderte uva.)

#### ● Tagesmütter Steiermark

Keesgasse 10, 8010 Graz  
Tel: 0316/671460; Fax: 0316/671460-4  
office@tagesmuetter.co.at  
www.tagesmuetter.co.at

#### ● Ludovico

Herrngasse 3, 8010 Graz  
Tel: 0316/850084; Fax: 0316/850084-44  
www.ludovico.at  
Erste steirische Spielstelle für Familien mit 1600 verschiedenen Brettspielen zum Entleihen, Freiluftspielgeräten, Spielberatung, ...

#### ● Verein Rainbows

Theodor Körner-Straße 182/1, 8010 Graz  
Tel. 0316/67 87 83  
office@stmk.rainbows.at; www.rainbows.at  
Kindergruppe mit Trennungs- und Verlusterlebnissen

#### ● USL - Umfassender Schutz des Lebens (Arbeitskreis der Aktion Leben)

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-126  
ka.usl@graz-seckau.at  
www.graz-seckau.at/usl  
Auskünfte, Broschüren, Materialien

## Entwicklung der Ehe- und Familienarbeit

„Aus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils, das die Verantwortung der Kirchenmitglieder für den Einzelnen und die Gemeinschaft herausstreicht, gehen für das Familienreferat der Diözese Graz-Seckau neue Impulse in der Arbeit für Ehe und Familie hervor. Ich habe mich bewusst für diese Organisation der Kirche entschieden, weil ich die fortschrittliche und vorbildhafte Arbeit im Bereich der Erwachsenenbildung herausstreichen möchte.

Reale Situationen, mit den schönen, aber auch katastrophalen Seiten, werden situationsgerecht behandelt und zu begleiten versucht, denn der Mensch ist der Weg und das Ziel der Kirche. Auch der Einsatz für nichteheliche Lebensgemeinschaften kommt dabei nicht zu kurz. Der Bildungsfaktor hat im Familienreferat eine besonders große Bedeutung. Gestützt auf die Lehre der Kirche werden immer wieder neue Angebote entwickelt und alte bei Bedarf neu überarbeitet. Um „up to date“ zu sein wird vor allem auch mit den Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter/innen und Referent/innen nicht gespart. Einsatz, Bereitschaft, Kreativität, Fantasie und Sensibilität für den Umgang mit Menschen, ob jung oder alt, allein erziehend, getrennt, geschieden etc. werden eingesetzt. Einrichtungen wie diese bemühen sich öffentlich um alle Menschen, indem sie keine Unterschiede zwischen den Menschen macht. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle besonders die vielen Angebote des Familienreferats.“

**Zusammenfassung aus der Diplomarbeit  
von Frau Mag. Julija Bozinova, Graz 2004**

### Ein herzliches DANKE ...

- ... allen Mitarbeiter/innen und Referent/innen für den treuen und engagierten Einsatz in der ganzen Steiermark.
- ... allen bisherigen und aktiven Vorstandsmitgliedern und Funktionär/innen in diözesanen Arbeitskreisen und Gremien.
- ... allen Organisationen und Partneereinrichtungen in kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen auf allen Ebenen der Pfarre/Gemeinde, der Regionen, Bezirke und Dekanaten und auf Diözesan- und Landesebene.
- ... allen unseren Partner/innen in den Organisationen der Katholischen Aktion, den Mitgliedern im Diözesankomitee katholischer Organisationen und den selbständigen katholischen Familienbewegungen.
- ... allen unseren Sponsoren und Förderern unserer Bildungs- und Gemeinwesenarbeit von Land Steiermark und von Bundesministerien.
- ... allen, die uns - auch in dieser Festschrift - einen Jubiläumswunsch übermittelt haben.
- ... allen Paaren, Eltern und Familien, die durch ihr Zeugnis und Engagement in der eigenen Beziehungswelt und darüber hinaus die „Zukunft der Familie“ leben und sicherstellen.

**PS: Wir danken allen, die mit einem kleinen finanziellen Beitrag die Familienarbeit des Familienreferats unterstützen möchten. Nutzen Sie bitte dazu den beigelegten Erlagschein. DANKE!**

Bischofplatz 4, 8010 Graz  
Tel: 0316/8041-128

e-mail: [ka.familienreferat@graz-seckau.at](mailto:ka.familienreferat@graz-seckau.at)  
[www.graz-seckau.at/familienreferat](http://www.graz-seckau.at/familienreferat)

## Team des Familienreferats



**Mag. Ernst Siebenhofer**  
Leiter des Familienreferats  
[ernst.siebenhofer@graz-seckau.at](mailto:ernst.siebenhofer@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-295



**Mag. Birgit Posch**  
Leiterin des Projekt Alleinerziehende  
[birgit.posch@graz-seckau.at](mailto:birgit.posch@graz-seckau.at)  
☎ 0316/685137-0



**Ute Paulweber**  
Elternservice  
[ute.paulweber@graz-seckau.at](mailto:ute.paulweber@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-251



**Marlies Haderspeck**  
Abenteuer Beziehung - Ehebegleitung  
[marlies.haderspeck@graz-seckau.at](mailto:marlies.haderspeck@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-296



**Mag. Johannes Ulz**  
Ehevorbereitung  
[johannes.ulz@graz-seckau.at](mailto:johannes.ulz@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-286



**Ulrike Brantner**  
Elternservice  
[ulrike.brantner@graz-seckau.at](mailto:ulrike.brantner@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-252



**Waltraud Adam**  
Sekretärin im Familienreferat  
[waltraud.adam@graz-seckau.at](mailto:waltraud.adam@graz-seckau.at)  
☎ 0316/8041-297



**Hofrat Dr. Martin Schmiedbauer**  
Familienseelsorger  
[vbhmar@stmk.gv.at](mailto:vbhmar@stmk.gv.at)  
☎ 0316/283655-11



**Astrid Fink-Gratl**  
Elternservice



**Ursula Kleinoscheg**  
Ehevorbereitung



**Mag. Ingrid Lackner**  
Sexualpädagogik



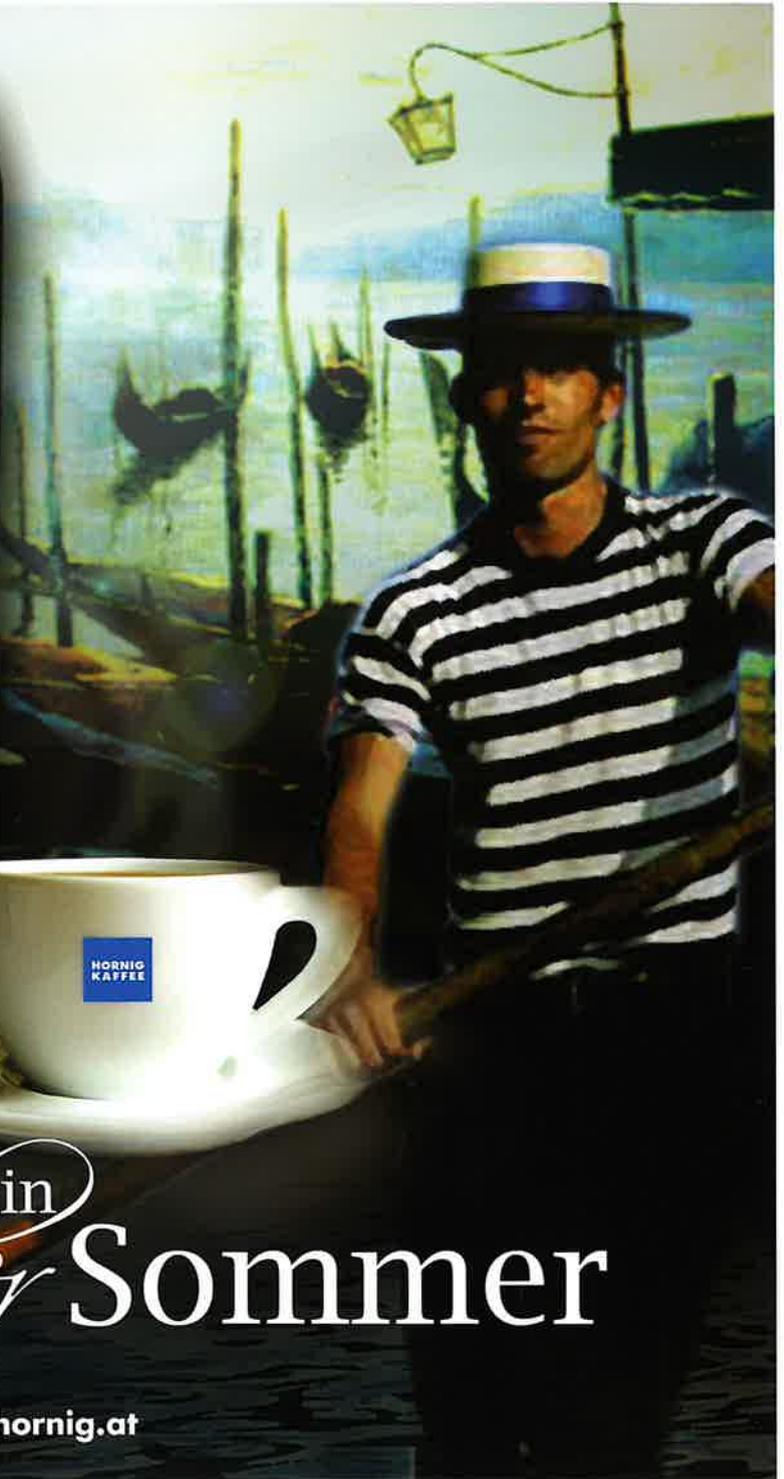
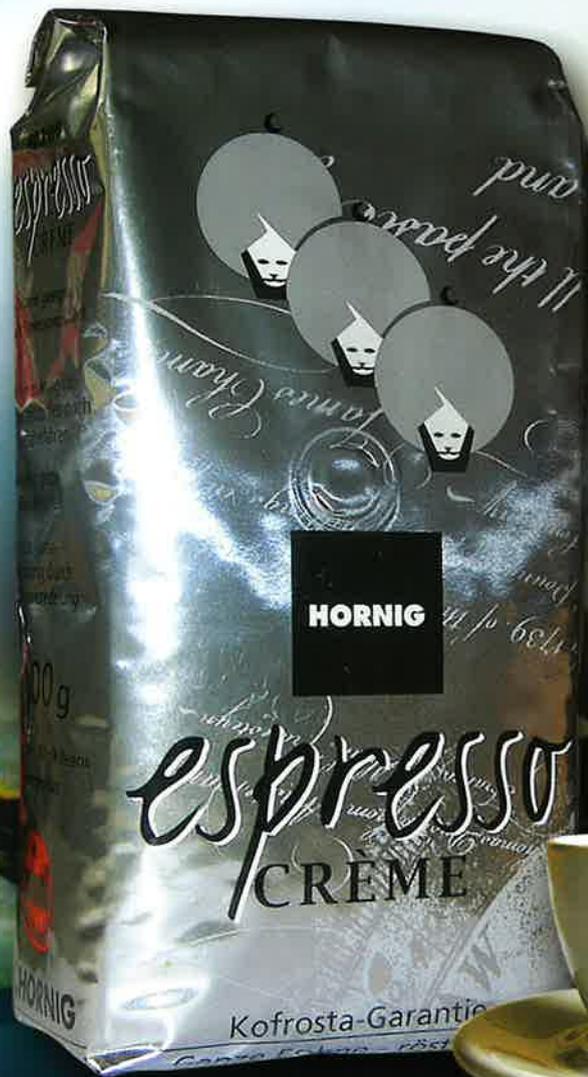
**Monika Nitsch**  
Abenteuer Beziehung



**Christine Paulweber**  
Elternservice



**Brigitte Priebisch**  
Elternservice



Wie ein  
*italienischer* Sommer

[www.hornig.at](http://www.hornig.at)

## Ehevorbereitung

Seminare zu Gesprächsführung, Beziehung und Sexualität  
Eheseminare für Brautleute in verschiedenen Formen  
EPL - Ein partnerschaftliches Lernprogramm

**wirtrauenuns**



## Familienformen

Angebote für  
Alleinerziehende



Begleitung von geschiedenen  
Wiederverheirateten und Stieffamilien

Gruppen für Kinder nach Trennung, Scheidung oder  
Tod der Eltern (in Zusammenarbeit mit Rainbows)

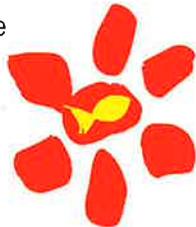
## Familienarbeit in den Pfarren

Förderung von Gruppen, Runden und Projektgruppen

Seminare rund um die Sakramente

Familiengottesdienste  
und Familienkultur

soziale Dienste und Bildungs-  
angebote für MitarbeiterInnen



## Abenteuer Beziehung Ehebegleitung

Bildungsangebote für Ehepaare

Seminare und Besinnungstage für Paare

Förderung und Unterstützung von Familienrunden

Veranstaltungen zu Sexualität  
und Familienplanung

Briefreihe für  
Neuvermählte

Ehepaarreisen



abenteuer beziehung

## Elternservice - für Profis in der Familie

Einzelveranstaltungen und Elternseminare für alle  
Entwicklungsstufen des Kindes

Begleitung und Förderung von Eltern-Kind-Gruppen

Aus- und Weiterbildung  
von ReferentInnen und  
Eltern-Kind-Gruppen-  
leiterInnen

Servicestelle rund um  
das „Eltern-sein“

